

zamus: early music festival

*Ekstase und
Kontemplation*

21.–31.05.
2025

Köln



*Zamus:
early
music
festival*

*Ekstase und
Kontemplation*

21.–31.05.2025

Inhalt

Willkommen!

Interview: Erst geht es um das Warum, dann um das Wie	06–13
Essay: Klangräume als Wege zum größeren Ganzen	16–19
zamus ist mehr	20–21

Programm

Übersicht	24–25
Veranstaltungen	26–60
Biografien	64–77

Service

Kalender	80–82
Informationen zur Barrierefreiheit	83–85
Karten, Spielstätten und weitere Informationen	90–91
Impressum	94



Erst geht es um das Warum, dann um das Wie

Ein Interview mit Midori Seiler, Künstlerische Leiterin des *zamus: early music festival*, und Mélanie Froehly, Geschäftsführerin des *zamus*

Das Gespräch führte die Musikjournalistin
Sophie Emilie Beha.

Sophie Emilie Beha Das *zamus: early music festival* trägt in diesem Jahr den Titel „Ekstase und Kontemplation“. Das sind zwei poetische Begriffe aus einem religiösen Kontext, die im heutigen Sprachgebrauch eigentlich nicht mehr gängig sind. Warum habt ihr euch für diesen Titel entschieden, und was bedeuten diese Worte für euch?

Midori Seiler Kontemplation ist heute in anderen Zusammenhängen in Mode, wenn wir beispielsweise an allgegenwärtige Yoga- und Meditations-Kurse denken oder die explodierende Anzahl von Achtsamkeits-Apps. Überall dort suchen Menschen nach Ausgleich und Eintauchen in Entspannung und Balance. Allerdings geschieht das oft ohne die Gegenseite, die Ekstase, dem Aus-Sich-Heraustreten, wo das eigene Ich völlig losgelassen wird und man eintaucht in etwas anderes Größeres, ob im eigenen Selbst oder im Außen.

Mélanie Froehly Als Midori Seiler sich für das Thema entschieden hat, fand ich super, dass es so poetisch ist. Ich komme aus Frankreich, und bei uns ist „contempler“ („betrachten“) ein sehr schönes, aber auch gewöhnliches Wort. Über die Betrachtung von beispielsweise Kunstwerken oder

Menschen wird versucht, eine allgemein gültige Wahrheit zu erkennen. Darin steckt allerdings auch eine Anstrengung — man guckt nicht nur, sondern man macht aktiv etwas. Und hierbei kann die Ekstase helfen: Die Ekstase ist ein Ausbrechen aus der Anstrengung des Alltags und auch aus der steten Beschäftigung mit sich selbst. Damit ist das Thema sehr aktuell.

SEB Wie in jedem Jahr habt ihr zu dem Festivalthema eine Ausschreibung gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass die Rückmeldungen sehr vielseitig waren, was ja auch die Bandbreite des Festivalprogramms zeigt. Gab es für euch bei den Einsendungen auch Neuentdeckungen oder Überraschungen?

MS Total viele, zum Beispiel das Ensemble Marsyas Baroque, das tatsächlich den Eröffnungsabend bestreiten wird. Die Musiker:innen haben sich 2019 zusammengetan für einen Wettbewerb und seitdem großen Erfolg. Zusammen mit dem Flamenco-Tänzer und Choreographen Martí Corbera reflektieren sie ein Versdrama, verfasst 1634/35 vom barocken Lyriker Pedro Calderón de la Barca, das die Spannungen zwischen dem freien Willen und der Vorherbestimmung auslotet.

SEB Die Verbindung von Musik mit anderen Kunstformen wird gerade zunehmend wichtig und spielt auch bei den verschiedenen Veranstaltungen des *zamus* eine große Rolle. Beim *zamus: early music festival* gibt es beispielsweise drei Veranstaltungen mit Tanz, für den die Ekstase ja seither ein wichtiges Element ist. Was ist euch bei dieser Interdisziplinarität wichtig?

MF Entscheidend ist, dass jeweils die Musik im Vordergrund steht und die Programme dramaturgisch durchdacht sind. Eine Entdeckung in dieser Hinsicht war für mich die Arbeit von Bernd Niedecken, einem der wenigen international bekannten Choreograph:innen für Barocktanz. Ihm geht es immer um die Verbindung von Kunst und gesellschaftlichen Themen. Im Abschlussprojekt „Botanica“ widmet er sich beispielsweise gemeinsam mit Persönlichkeiten aus Tanz, Theater und Video dem Thema Umwelt.

SEB Das Streben nach Ekstase und Kontemplation, nach Erkenntnis, Ich-Auflösung und Transzendenz ist universal menschlich und unabhängig von Kultur oder Breitengrad. Habt ihr auch deshalb genau dieses Festivalthema gewählt, um bewusst die oftmals sehr eurozentristische Alte Musik zu öffnen für Impulse aus anderen Kulturen?

MS Ja, wir haben ein Ensemble zu Gast, auf das wir uns sehr freuen, gerade weil es tatsächlich nicht so sehr in der Alten Musik unterwegs ist, aber trotzdem historische Aufführungspraxis betreibt, und zwar die des frühen 20. Jahrhunderts. Die Musiker:innen von Oxford Maqam spielen ägyptische Filmmusik der 1920er und 30er Jahre, denn Ägypten war damals ein Hotspot für den Film. Kairo wurde sogar zum Geburtsort für einen ganz ungewöhnlichen Stil, den arabischen Tango, der damals international getanzt wurde, wo klassische ägyptische Musik mit Tango-Strukturen verwoben ist.

MF Das ist wirklich ein sehr bemerkenswertes Projekt, weil eben insbesondere der arabische Tango sich aus viel mehr Einflüssen speist, als denen, die man üblicherweise im Kopf hat. Am Tag vorher ziehen die Sopranistin Anna Herbst und die Perkussionistin Nora Thiele zusammen mit dem Vokalensemble Teatro del mondo Verbindungslinien zwischen klassischer arabischer Musik und Purcells „Dido and Aeneas“, die sich gleichermaßen auf die Affektenlehre beziehen.

Aus einfachen Strukturen etwas sehr Elaboriertes schaffen

SEB Mit den Affekten, also Emotionen, haben sich ja schon Platon und Aristoteles auseinandergesetzt, die sich zwar über die genaue Anzahl der Affekte stritten, aber immerhin darin einig waren, dass Affekte in der menschlichen Seele immer von etwas Äußerem hervorgerufen werden müssten, beispielsweise von Musik. Ihre Blütezeit hatte die Affektenlehre dann im Barock, wo bestimmten Gefühlsregungen bestimmte musikalische Formeln zugeordnet wurden. Das ist ja heute noch genauso, oder?

MF Ja, im Kern geht es nach wie vor um Gefühle, die durch Klang hervorgerufen werden, sei es durch Barockmusik oder klassische arabische Musik. Dieser Mechanismus ist universell. Außerdem geht es jeweils um Verzierungskunst: In der klassischen arabischen Musik wie im Barock gibt es jeweils ein Grundgerüst, das dann die einzelnen Musiker:innen mit ihrer Kunstfertigkeit ausfüllen und so aus einfachen Strukturen etwas sehr Elaboriertes schaffen.

SEB Wie verhalten sich die beiden Festival-schwerpunkte — Ekstase und Kontemplation — zueinander? Geht es euch um Gegensätze, die in den unterschiedlichen Konzerten verhandelt werden oder eher um eine Balance zwischen diesen beiden Säulen?

MS Sowohl als auch. Ein Beispiel dafür ist der Abend mit dem Duo Pleyel aus Amsterdam, bestehend aus Richard Egarr und Alexandra Nepomnyashchaya. Die beiden spielen vierhändig auf einem historischen Flügel, einem Hammerflügel von Ignace Pleyel. Das Programm besteht aus zwei Werken: zum einen dem berühmten Adagietto von Gustav Mahler aus seiner Sinfonie Nr. 5, was einen sehr intimen Einblick in die Beziehung von Mahler und seiner Frau Alma gibt. Er hat ihr nämlich wortlos die Partitur geschickt wie einen musikalischen Liebesbrief, auf den Alma ganz schlicht in einer Zeile geantwortet hat: „Komm!“ Der zweite Programmpunkt ist eine Transkription Carl Czernys von Beethovens sechster Sinfonie, der Pastorale. Die Sinfonie an sich ist wirklich ein Werk, das das Thema unseres Festivals total genau trifft, weil es darin so viele beschauende, betrachtende Elemente gibt, auch nach innen gerichtet. Aber es gibt eben auch diese Ekstase im Höhepunkt des letzten Satzes, wo unter anderem auch die Kraft Gottes gefeiert wird. Da bricht sich eine wahre Freude durch alle Ritzen des Daseins! Carl Czerny, der diese Arrangements verfasst hat, wurde lange Zeit ein bisschen belächelt als trockener Autor von unsäglichen Klavierübungen für Generationen von gequälten Klavierschüler:innen. Das war eigentlich ein bisschen gemein, denn ehrlich gesagt, war er selbst ziemlich genial: Er galt als Wunderkind und war mit zehn Jahren bereits Schüler von Beethoven und später ein wichtiger Zeitzeuge, der uns eine Goldgrube an Informationen zur historischen Aufführungspraxis von Beethoven hinterlassen hat.

SEB Das ist mein Stichwort! Du bist Expertin für historische Aufführungspraxis — welche Rolle spielt historische Aufführungspraxis beim zamus: early music festival?

*Zwei Menschen,
die das gleiche
Stück mit dem
gleichen
Anspruch auf
historische
„Richtigkeit“
interpretieren,
werden es trotz-
dem ganz
unterschiedlich
spielen*

MS Alte Musik heißt für mich, dass ich den Ursprüngen gegenüber eine größtmögliche Treue biete. Ich möchte sie so ernst nehmen, wie ich es kann — mit dem Instrumentarium, mit dem Hinzuziehen von Quellen und mit der Art der Interpretation. Trotzdem bleibt das Ergebnis natürlich immer subjektiv: Zwei Menschen, die dasselbe Stück mit dem gleichen Anspruch auf historische „Richtigkeit“ interpretieren, werden es trotzdem ganz unterschiedlich spielen — hoffentlich! Weil die Urtexte und der Anspruch trotzdem durch das eigene System hindurchgehen, durch alles, was wir vorher erfahren, gefühlt und gedacht haben. Dadurch bekommt die Musik jeweils eine ganz andere Prägung. Das ist ja gerade das

Spannende: Wir wollen alle historisch getreu arbeiten, und trotzdem liegen da Welten dazwischen.

SEB Wie wichtig ist euch dabei historisches Instrumentarium?

MS Wir legen sehr viel Wert auf historisches Instrumentarium, machen aber auch hier und da ganz kleine Ausnahmen: Die Cellistin Christina Meißner, die in ihrem Feld einfach einzigartig ist, weil sie sich schon sehr lange mit der Musik von Hildegard von Bingen auseinandersetzt, hat uns gesagt, es tue ihr schrecklich leid, aber sie habe nie Barockcello gelernt. Sie würde wahnsinnig gerne beim zamus: early music festival spielen, aber eben auf ihrem modernen Cello, weil es das ist, was sie kann. Das ist dann so stimmig und richtig, dass wir diese Ausnahme zugelassen haben, zumal sie die Musik von Hildegard von Bingen mit zeitgenössischen Werken von John Palmer verbindet — sogar mit einer Uraufführung. Unterstützt wird sie dabei vom Lichtkünstler Jörg Becker, der eine wunderbare Lichtstimmung in der Kirche St. Gertrud schaffen wird. Das wird auf jeden Fall ein Abend von Versenkung und Verbindung, also Kontemplation.

MF Was für mich immer spannend ist bei der historischen Aufführungspraxis, ist tatsächlich auch das, was man in der Kontemplation erlebt: Man nimmt ein Kunstwerk und versucht, die Wahrheit herauszufinden, wie es damals aufgeführt wurde. Diese intellektuelle Vorgehensweise ist so wichtig. Bevor man anfängt zu spielen, überlegt man erstmal: Warum ist das überhaupt entstanden? Was war die Idee im Hintergrund? Zu diesem Wissen hinzu kommt dann, wie schon erwähnt, die Kunstfreiheit der Person, die das Werk heute interpretiert. Sie kann entscheiden, was sie mit diesem Wissen macht, was davon angenommen oder abgelehnt wird. Natürlich kann man deshalb trotzdem historisch

*Wir wollen
alle historisch
getreu arbeiten*

informiert auf modernen Instrumenten spielen. Primär geht es erst um das Warum und dann um das Wie. Deshalb ist für mich das Thema Historische Aufführungspraxis hochaktuell: Es trägt in sich eine Leidenschaft, die ich sonst nirgendwo wiederfinde.

SEB Daran anschließend: Ein weiteres Merkmal des zamus: early music festival ist, dass es Alte Musik mit zeitgenössischen Klängen kombiniert, gerade wurde ja auch schon der Komponist John Palmer erwähnt. Wo gibt es im aktuellen Programm musikalische wie gesellschaftliche Verbindungen zu unserer Gegenwart?

MS Aktuellen Bezug haben wir ganz bestimmt bei unserem Symposium und bei der bereits erwähnten Abschlussveranstaltung „Botanica“, die der Barocktanzexperte, Choreograph und Regisseur Bernd Niedecken konzipiert. Das zamus: kollektiv wird geleitet von Mayumi Hirasaki, und die Mitglieder des Ensembles sind, so wie bei den früheren Abschlussveranstaltungen, Personen aus dem zamus, die sich dafür extra bewerben konnten. Sie wissen schon jetzt, dass sie den Großteil dieses Abends auswendig spielen werden, weil sie in die Szene mit integriert sein werden und nicht nur als kleine Combo irgendwo am Rand stehen. Bernd Niedecken ist immer sehr an aktuellen sozialen, gesellschaftspolitischen Themen interessiert, diesmal geht es um die Zerstörung der Natur. In früheren Zeiten hatte die Natur die Rolle des absolut unzerstörbaren Kontinuums, an dem man sich immer orientieren konnte. Aber mittlerweile ist der Gedanke an die Natur als Paradies und etwas, was die Natur immer wieder aus



Mélanie Froehly (links) und Midori Seiler (rechts)

© Lucie Schulze

sich selbst hervorbringt und regeneriert, längst kaputtgegangen. Wir müssen den Glauben daran aufgeben, weil wir uns die Natur untertan gemacht haben und im Begriff sind, uns selbst durch die Natur zu zerstören.

Wir alle müssen mit dem, was um uns herum passiert, umgehen können

MF Ich finde es sehr, sehr schwierig, Kunst anzubieten, die komplett losgelöst von der Gesellschaft funktioniert. Ich bin noch immer davon überzeugt, dass wir als Kunstschaffende eine Verantwortung haben und dass wir deshalb etwas anbieten müssen, was die Menschen berührt. Das kann manchmal tatsächlich nur Schönheit sein, aber es ist eben immer unsere Aufgabe, die gegenwärtige Welt mitzudenken. Da ist natürlich Umwelt ein sehr großes Thema: Wir wissen beispielsweise, dass gesamte Inseln zu verschwinden drohen, anderswo verlieren Menschen ihr Zuhause durch die Klimakatastrophe. Fakt ist: Wir alle müssen mit dem, was um uns herum passiert, umgehen können und eigentlich gibt es nur sehr wenige Möglichkeiten, etwas dagegen zu machen. Das berührt uns natürlich jeden Tag.

SEB Berührt das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit auch andere Strukturen im zamus über das Festivalprogramm und das, was auf der Bühne beim zamus: early music festival passiert, hinaus?

MF Ja, das spielt für uns im zamus eine immense Rolle: eben nicht nur, bei diesen

Fragen die Bühne im Blick zu haben, sondern auch zu überlegen, wie wir mit unserem Publikum, unseren Künstler:innen und Teams umgehen. Besonders die freie Musikszene, die ohnehin gerade sehr unter schwierigen finanziellen Bedingungen leidet und sehr viel Aufwand in alles, was sie macht, einbringt — wo jedes Programm eigentlich ein Kampf ist — versucht sich Gedanken darüber zu machen, wie wir alle möglichst fair miteinander umgehen können. Beim zamus fragen wir uns regelmäßig: Was können wir tun, damit all unser Publikum sich bei uns wohlfühlt? Und wie müssen wir unser Team oder unsere Arbeitsweise ändern, um gute Bedingungen für alle zu schaffen? Früher gab es die Idee, dass jede:r sich opfern muss, um gute Kunst zu schaffen — egal ob körperlich oder geistig. Ich bin aber an einen Punkt gekommen, wo ich mir denke: Wo steht da eigentlich der Mensch? Wenn wir uns selbst kaputt machen, um irgendwelche Kunstwerke zu schaffen, dann bringt das niemandem etwas! Das ist so eine Frage, die einfach sehr aktuell ist und die wir sowohl auf persönlicher als auch auf kollektiver Ebene lösen müssen. Natürlich können wir das nicht direkt in einer Festivalausgabe schaffen, das wird in den nächsten Jahren eine sehr große Herausforderung für uns alle sein.

SEB Gerade bei dieser Herausforderung können Ekstase und Kontemplation ja eine Hilfestellung sein. Ich verstehe das Festivalthema auch als eine Art Einladung, sich von der Anstrengung, die die von dir gerade beschriebene zehrende Situation mit sich bringt, abzuwenden und sich durch Ekstase und Kontemplation temporär etwas anderem zuwenden zu können, sowohl sich selbst als auch anderen.

MF Genau so soll es sein! Dabei denke ich zum Beispiel auch an das Konzert des Ensembles Hourglass, das Musik der Renaissance und zeitgenössische Werke verbindet. Die Musiker:innen berufen sich

mit ihrem Programm auf die sogenannte Sphärenmusik: Demnach erzeugen die Proportionen der Planeten zueinander und ihre Bewegungen Harmonien in der Himmelssphäre, die durch Musik wiedergegeben werden können. Diese Musik soll auch eine heilende Wirkung haben, und um diese Heilungsprozesse geht es auch in ihrem Konzert.

Die Grenzen zwischen Außen und Innen sollen ganz bewusst verschwimmen

MS Hourglass ist ein junges Ensemble, das auf Traversflöten der Renaissance-Zeit spielen wird. Die Spieler:innen haben um einen nicht allzu großen Raum gebeten, wo man auf dem Boden sitzend spielen kann. Sie wollen den Boden als Fundament ganz präsent in ihre Musik hineinwirken lassen. Und auch das Publikum darf auf dem Boden liegen oder sitzen. Das verlangt nach einem Raum, der nicht fußkalt ist und eine gewisse behagliche Atmosphäre hat. Die Musiker:innen werden im Kreis sitzen, sodass die Musik zwischen den einzelnen Personen zirkulieren kann und nie so ganz klar ist, woher der Klang eigentlich kommt. Die Grenzen zwischen Außen und Innen sollen ganz bewusst verschwimmen.

SEB Dazu passt auch das Konzert des Ensemble Nusmido, das in der Christuskirche frühe Mehrstimmigkeit aufführen wird. Für die Entwicklung der Mehrstimmigkeit im Mittelalter waren vor allem die Gotteshäuser in Frankreich von großer Bedeutung. Notre-Dame in Paris ist das Urbild der mittelalterlichen Kathedrale. Und die Musik, die darin Ende

des 12. Jahrhunderts entstand, war eine Revolution für Europa. Diese Musik — das lässt sich ohne Übertreibung sagen — ist der Ausgangspunkt für die beispiellose Entwicklung, die die europäische Musikgeschichte in den folgenden Jahrhunderten genommen hat. Sie war wirkungsvoller als jede Predigt oder Schriftauslegung.

MS Und genau diese Musik präsentiert uns das Ensemble Nusmido. Das sind drei Musiker, die sowohl singen als auch Instrumente spielen und Teile aus dem Organum von Notre Dame aufführen werden. Die Musik bezieht sich ganz stark auf das Bauwerk Notre Dame, dessen Proportionen sich in der Musik wiederfinden lassen. Nur das Abendland kennt diese riesigen steinernen, sakralen Bauten. Und deshalb kennt auch nur das Abendland in dieser Zeit die Mehrstimmigkeit. Insofern hat die Musik ganz viel mit der Architektur der Kirchen, in der sie aufgeführt wurde, zu tun. Für Martin Erhardt vom Ensemble Nusmido passt diese Musik zu Köln mit seinen romanischen Sakralbauten und natürlich dem Dom, und dieser Bezug wird in der Christuskirche hörbar: Die Musiker werden — genauso wie damals in Notre Dame — im Raum platziert sein.

SEB *Midori, das ist deine erste Ausgabe als Künstlerische Leiterin des zamus: early music festival. Ganz im Sinne von Gustav Mahler, der einmal gesagt haben soll: „Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche!“ Welche Festival-Traditionen möchtest du fortführen und wo willst du neue Facetten einbringen?*

MS Was ich an dem Festival ganz toll finde und unbedingt fortführen möchte, ist die Idee, dass die Musik in die verschiedenen Veedels kommt, dass sie nicht nur in den etablierten großen Sälen stattfindet. Wir geben damit den Menschen aus verschiedenen Stadtteilen die Chance, mal möglichst fußläufig etwas zu hören und zu sehen, was

Beim zamus fragen wir uns regelmäßig: Was können wir tun, damit all unser Publikum sich bei uns wohlfühlt?

man sonst nicht geboten bekommt in seiner Nachbarschaft. Das finde ich ein super Konzept. Auch, dass ein besonderer Fokus auf das Interdisziplinäre gelegt wird, also auf Konzertformate, die über das hinausgehen, was man sonst in einem Konzert gewohnt ist, nämlich, dass man im Saal sitzt, das Licht geht aus, die Künstler:innen kommen rein, verbeugen sich, fangen an zu stimmen, blättern zwischendurch, sind fertig, verbeugen sich, dann kommt Applaus und Abgang. Das hat sich jahrhundertlang bewährt, aber wir wollen eben jetzt auch neue Formate

fördern und damit experimentieren. Und dann gibt es auch das Symposium mit seinen ganz aktuellen Themen: In diesem Jahr wird es um die Kolonialisierung mithilfe unserer guten Alten Musik gehen. All das sind wunderbare Traditionen aus den letzten Jahren, die ich unbedingt beibehalten möchte. Wo ich mir vorstellen könnte, dass wir ein bisschen weiter gehen als bisher, ist, die Präsenz des Festivals auch überregional zu stärken. Wenn es mir gelänge, das ein bisschen zu ändern in den Jahren, die ich die Leitung übernehmen darf, wäre ich froh.



Klangräume als Wege zum

Kontemplation und Ekstase: In ihren äußeren Erscheinungsformen mag man sie als extrem gegensätzliche Bewusstseinszustände wahrnehmen. Auf der einen Seite das ruhig-konzentrierte, nach innen gerichtete Betrachten eines materiellen oder immateriellen Gegenstandes, auf der anderen Seite das vollkommene Außer-Sich-Sein. In allen Weltkulturen kennt man beide Manifestationen jenes uralten Bedürfnisses der Menschheit, sich mit und neben der alltäglich erfahrbaren Welt ein größeres Ganzes zu erschließen, mithin das eigene Bewusstsein zu erweitern, vielleicht auch das eigene Empfinden und Tun neu zu verorten oder zu bewerten. Oder metaphysisch gesprochen:

die Trennlinien zwischen „Körper“ und „Geist“ aufzulösen. Letztlich entspringen Kontemplation und Ekstase derselben Motivation des Individuums und sind insofern als komplementäre Phänomene zu verstehen.

Die antiken griechischen Philosophen haben je eigene soziologische und ethische Bewertungen beider Phänomene geliefert. Ihre Begriffsschöpfung *ékstasis* blieb letztlich bis heute in unserem Vokabular. Was hingegen die alten Griechen noch mit dem Ausdruck *theória* belegten, setzte der römische Vordenker Cicero mit der lateinischen *contemplatio* gleich – ein Begriff, der ursprünglich nur jene Himmelsbeobachtung beschrieb, die aus dem Flug der Vögel

In allen Weltkulturen kennt man beide Manifestationen jenes uralten Bedürfnisses der Menschheit, sich mit und neben der alltäglich erfahrbaren Welt ein größeres Ganzes zu erschließen

größeren Ganzen

Von Bernd Heyder

zukünftige Ereignisse und mithin Handlungsweisen ableitete. Cicero verstand nun unter *contemplatio* jede Art sinnlicher und geistiger Betrachtung. Der „Tempel“ als Bezirk des Heiligen, Übersinnlichen, er schwingt in diesem Begriff unüberhörbar mit.

Die Kontemplation richtet ihren Fokus auf geistige, oft auch geistliche Dinge. Allerdings in unterschiedlichen Gewichtungen je nach Zeit und Ort, nach philosophischen und theologischen Maximen. Seit der frühen Neuzeit haben in der westlichen Welt Geistesströmungen wie Humanismus, Aufklärung und Rationalismus die Kontemplation als Mittel der Erkenntnis immer wieder auch argwöhnisch betrachtet, wenn nicht kategorisch abgelehnt oder sogar vehement bekämpft. Erst recht betraf dieser negative Reflex die Ekstase, die sich in ihren äußeren Erscheinungsformen so viel auffälliger der Kontrollierbarkeit eines sozialen Regelkanons entzieht als die geistige Versenkung, die sich auf ein Detail konzentriert im stillen Rückzug auf sich selbst.

Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt, dass selbst im Protestantismus, der mit der Ablehnung des Mönchtums zunächst auch die klösterliche Kontemplation bekämpfte, bald eine neue Jesus-Minne erblühte, die

sich zur subjektivistischen Glaubenshaltung des Pietismus entwickelte. Hingegen blieben die ekstatischen Momente rauschhafter Verzückung, die sich in extremen Körperbewegungen oder ungewöhnlichen sprachlichen Äußerungen ausdrücken können, selbst im Katholizismus umstrittene Randbereiche religiöser Praxis. Das visionäre „Reden in fremden Zungen“, das die biblische Apostelgeschichte als Pfingstwunder überliefert, zog (und zieht mitunter heute noch) den Ritus des Exorzismus als „Heilmittel“ nach sich.

Auch die anderen Weltreligionen räumen in ihren Gebetshaltungen und Riten der Kontemplation einen weitaus größeren Raum ein als der Ekstase. Doch kennen sie im Gegensatz zum Christentum westlicher Prägung darüber hinaus auch das kultische Element des Tanzes. Der nimmt im Schamanismus teilweise sogar eine zentrale Rolle ein als Mittel ekstatischer transzendentaler Erfahrungen.

Die zunehmend säkulare Gesellschaft unserer Tage erlaubt es dem Individuum, unabhängig von sozialen und religiösen Traditionen und Erwartungshaltungen nach Wegen der Kontemplation oder der Ekstase zu suchen. Dabei entfaltet sich vor ihm ein

globales Angebot an Methoden und Praktiken. Die vielfältigen Varianten des indischen Yoga in ihrer Verbindung von Philosophie und körperlicher Übung stellen heute die wohl bekannteste Form kontemplativer Praxis dar. Andererseits erfreut sich auch der temporäre Rückzug in ein christliches Kloster großer Beliebtheit, selbst unter kirchenfernen Personen. Gläubigen bleibt darüber hinaus das persönliche Gebet als fundamentale Form der Kontemplation. Demgegenüber wird der Begriff der Ekstase hierzulande inzwischen wohl am unmittelbarsten mit der Mode-Droge „Ecstasy“ assoziiert und Bildern von Techno- und Rave-Partys. Also mit Tanz und Musik!

Musikalische Tonfolgen und -kombinationen, Klangfarben und Rhythmen werden vom Menschen unmittelbar neuronal rezipiert und damit auch unbewusst emotional wahrgenommen. Musik kann als Weg zu kontemplativen oder ekstatischen Erfahrungen dienen, also den gewünschten Bewusstseinszustand (mit) hervorrufen. Sie kann aber auch ein Ausdrucksmittel kontemplativer oder ekstatischer Zustände sein. Und sie kann deskriptiv zu deren Darstellung herangezogen werden – etwa in barocken Arien, die zur Schilderung von Seelenzuständen mit den harmonischen und melodischen Chiffren der Affekten-Lehre spielen.

Das *zamus: early music festival 2025* bietet seinem Publikum Gelegenheit, sich den vielfältigen Wirkungen von Musik in ihren unterschiedlichsten Erscheinungsformen zu öffnen, im Idealfall bis zur eigenen kontemplativen oder ekstatischen „Entäußerung“ – einem vollkommenen Aufgehen in der Musik, wie es zu den besonderen Momenten des Konzert-Erlebens zählt. Dabei geht der Blick wie selbstverständlich über den Horizont der Historischen Aufführungspraxis hinaus, wenn etwa die Cellistin Christina Meißner und der Lichtkünstler Jörg Becker gemeinsam die sinnlichen Melodien der mittelalterlichen Mystikerin Hildegard von Bingen in neue Farbwelten versetzen.

Oder wenn das Ensemble MuOM mit den überirdisch anmutenden Klängen des Ober- tongesangs eine Technik schamanischer Religionen aufgreift, der das Streichtrio Meteor in den obertonreichen Resonanzräumen seiner Saiten Sätze aus Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ gegenüberstellt. Der Verschmelzung von Hörbarem und körperlich Spürbarem im Spiegel von Sphärenharmonien und Mikrotonalitäten ist das Ensemble Hourglass im Zusammenspiel von fünf Renaissance-Traversflöten auf der Spur, und das Ensemble Nusmido bezieht das Obertonspektrum im Resonanzraum einer Kirche ein in die mitreißende Magie hochmittelalterlicher Mehrstimmigkeit.

*Die zunehmend
säkulare Gesell-
schaft unsere
Tage erlaubt es
dem Individuum,
unabhängig
von sozialen und
religiösen
Traditionen und
Erwartungs-
haltungen nach
Wegen der
Kontemplation
oder der Ekstase
zu suchen*

Henry Purcells Oper „Dido and Aeneas“ mit einer Protagonistin im Spannungsfeld von ekstatischer Liebe und weltvergessener Todessehnsucht wird von der Formation Teatro del mondo und der Perkussionistin Nora Thiele um emotionsgeladene arabische Musik bereichert und so neu erzählt als antike Geschichte, die Kulturen verbindet. Marsyas Baroque und Martí Corbera loten kontemplative und ekstatische Momente eines spanischen Barockdramas in der Verbindung von Musik und Flamenco-Tanz aus, und das Duo focus baroque lädt dazu ein, sich im subtilen Dialog von Gambe und Cembalo auf die meditative Stimmung französischer Hofmusik und moderner estnischer Kompositionen einzulassen. Für ihren Auftritt im traditionellen Konzert-Marathon haben die Sopranistin Lubov Karetnikova und das Ensemble Lantana Camara die forensische Psychiaterin Nahlah Saimeh als auch philosophisch und geistesgeschichtlich versierte Moderatorin gewinnen können, um dem Wesen der barocken Todessehnsucht nicht nur musikalisch nachzuspüren. Im Wechsel von Streichquartett und Hammerflügel versenken sich Ludus Instrumentalis und Andreas Staier in Joseph Haydns Passionsbetrachtungen über die Sieben Worte Jesu am Kreuz, und vierhändig am Pianoforte lassen sich Alexandra Nepomnyashchaya und Richard Egarr ein auf kontemplative und ekstatische Seiten in Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie.

Ein weiteres musikalisches Experiment, das über die ungewohnte Hörerfahrung ein neues „Drittes“ in der Präsenz zwischen Musikern und Hörern entstehen lassen soll, wagen die Compagnia di Punto und die Instrumentalgruppe um die Flötistin Stephanie Bosch in der Gegenüberstellung von Liedern Gustav Mahlers und indischer Raga-Musik. Der Blockflötist Stefan Temmingh und das Ensemble Nuovo Aspetto erproben schließlich die soghafte Wirkung harmonisch kreisender barocker Grounds. Führen

sie beim Spielen und Zuhören eher zu stiller Versenkung oder zu rauschhafter Ekstase? Auf jeden Fall möchten sie ihr Publikum einstimmen auf das anschließende besondere Filmerlebnis: die Komödie „Tampopo“, ein Highlight des japanischen Kinos.

In großer Bandbreite lädt das *zamus: early music festival 2025* also mit seinen Veranstaltungen ein zu einem vertieften Musik-Erleben und zu neuen Erfahrungen, die möglichst viele äußere und innere Grenzen auflösen.

Zamus ist mehr



© Sonja Werner

Das zamus: zentrum für alte musik ist eine Kreativplattform, ein Netzwerk, Veranstalter, Förderer und aktiver Teil der aktuellen Umbrüche in der Alten Musik. Die in Deutschland einzigartige Kultureinrichtung, 2011 von der Kölner Gesellschaft für Alte Musik (KGAM e.V.) gegründet, dient als Anlaufstelle für professionelle Musiker:innen sowie Musikliebhaber:innen, Studierende, Künstler:innen, Kinder und Jugendliche, die das Interesse an Alter Musik teilen.

Alte Musik ist eine Disziplin, die sich mit Musikforschung und historisch informierter Aufführungspraxis befasst. Alte Musik wird häufig auf historischen Instrumenten gespielt, hierbei unterscheidet sich aber die Aufführungsformation von der eines Sinfonieorchesters. Akteur:innen der Alten Musik befassen sich mit den historischen Musikinstrumenten, ihren Stimmungen, ihren Spielweisen, und sind dabei immer auf der Suche, wie die Musik früher geklungen haben könnte. Eine allgemeine Definition kann es allerdings nicht geben: Jede Generation von Musiker:innen muss neu für sich definieren, was Alte Musik bedeutet, ob sie sich vom klassischen Musikbetrieb abgrenzt oder eine spezifische Rolle darin spielt.

Als Kreativplattform für über 200 Musiker:innen und Ensembles realisiert zamus Formate, die nirgends sonst möglich wären. Neben etablierten Künstler:innen und Stücken nimmt die Reihe :unlimited experimentelle Konzepte in den Blick, die Alte Musik mit jüngeren künstlerischen Ansätzen und Technologien verbinden. Das Programm

zamus: academy fördert gezielt junge Musiker:innen, die aktuelle gesellschaftliche Fragen künstlerisch bearbeiten. Ergänzend vermittelt ein breites Workshopangebot musikwissenschaftliche Themen und Kompetenzen im Bereich Kulturmanagement. Jährlich begleitet zamus außerdem Jugendliche bei der Gestaltung und Kuratierung ihres eigenen Festivals. Im Rahmen von :juba – jugend barock musik festival erarbeiten sich Schüler:innen eigene Zugänge zu Alter Musik und werden in ihren Entscheidungen ernstgenommen.

Das zamus setzt sich für eine vielfältige Szene mit Strahlkraft ein, die Amateur- und Profimusiker:innen mit Personen aus Kunst und Wissenschaft verbindet. Strukturen zur Vernetzung schafft das zamus: early music festival mit seiner jährlich steigenden Zahl von Besucher:innen aus NRW und ganz Europa. Für überregionalen Austausch setzt sich das zamus auch als Teil des Boards von REMA – European Early Music Network ein, dessen erstes dezentralisiertes Treffen das zamus im Jahr 2022 mitveranstaltet hat.

Bei all dem spielt Nachhaltigkeit im weitesten Sinn eine tragende Rolle: Neben umweltschonenden Praktiken unterstützt das zamus auch künstlerisch lang angelegte Projekte und begrüßt Wiederaufnahmen genauso wie die Verfeinerung schon bestehender Konzepte. Nicht zuletzt bedeutet Nachhaltigkeit für das zamus auch, immer wieder Möglichkeiten der Zugänglichkeit und Beteiligung zu prüfen, um das zentrum für alte musik so vielen Akteur:innen wie möglich zu öffnen.

Programm



Veranstaltungen

La vida es sueño <i>Klang- und Bewegungsräume zwischen Gewalt ekstasen und Selbstreflexion</i>	Martí Corbera & Marsyas Baroque	26
Sieben letzte Worte <i>Joseph Haydns instrumentale Passions-Betrachtungen</i>	Andreas Staier & Ludus Instrumentalis	27
Le sacre de mon temps <i>Ein interdisziplinäres Musik-Theater- Laborformat zur Thematik des Opfern</i>	Christina C. Messner, Anna Magdalena Beetz & Dr. Claude Messner	28
Licht! <i>Ein Cello in der Verzückung der Hildegard von Bingen</i>	Christina Meißner, Jörg Becker & John Palmer	29
zamus: academy – junge Talente <i>Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert</i>	Clara Blessing, Kristin von der Goltz & Stipendiat:innen der academy	30
Mahler und Beethoven vierhändig <i>Sinfonische Kontemplation und Ekstase im Klavier-Arrangement</i>	Duo Pleyel	31
Symposium: Creating New Spaces <i>Ansätze für einen Umgang mit kolonialem Erbe in der Alten Musik</i>	Dr. Rahab Njeri, Berthold Schneider & Leyla Ercan, Hugo Miguel de Rodas Sanchez, Jorge Silva & Christina Zintl	38
Dido in Karthago <i>Oper & arabische Klassik</i>	Anna Herbst, Rita William, Saif Al-Khayyat, Nora Thiele & Teatro del mondo	42

Die Klangentdecker <i>Ein Familienkonzert mit zauberhaften Oboen-Geschichten ab 4 Jahren</i>	Friederike Karig & La Petite Écurie	47
Sento la gioia <i>Ein Opern-Pasticcio</i>	Studierende des Fachbereichs Gesang der HfMT Köln & zamus: amateur barock orchester	47
Memento Mori <i>Barocke Todessehnsucht in Musik und Philosophie</i>	Dr. med. Nahlah Saimeh & Lantana Camara	48
Hollywood am Nil <i>Tango aus dem Goldenen Zeitalter Ägyptens</i>	Oxford Maqam	48
Ganz Ohr <i>Angeleitete Meditation</i>	Jennifer Arri	49
Historischer Tanzball	Mareike Greb & Martin Erhardt	49
Gustav Mahler und Musik des Yoga <i>Perspektiven auf die menschliche Existenz</i>	Thomas E. Bauer, Stephanie Bosch, Pandit Sanju Sahai, Ustad Kirpal Singh Panesar & Compagnia di Punto	54
In Ewigkeit <i>800 Jahre alte Frühlingklänge</i>	Ensemble Nusmido	55
La chemise blanche <i>Vom französischen Hof bis ins moderne Estland</i>	focus baroque	56
Heavenly Bodies <i>Sphärenharmonien und Mikrotonalitäten zwischen Renaissance und Moderne</i>	Ensemble Hourglass	57
Planet Bach <i>Ecstatic Voices</i>	MuOM, METEOR	58
Playgrounds <i>Ein japanischer Stimmenrausch</i>	Stefan Temmingh & Nuovo Aspetto	59
Botanica <i>Eine transdisziplinäre Arbeit zur Bewohnbarkeit des Planeten</i>	Bernd Niedecken, zamus: kollektiv & Mayumi Hirasaki	60

Mi, 21.05.

Eröffnungsabend
Alte Feuerwache

Zwischen Tanz, Dramatik und Musik befasst sich dieser Abend mit dem Denken des alten Spaniens. Dabei geht es um Gewalt, Schicksal, freien Willen, Tod und Erlösung.

19:00–20:00 *La vida es sueño*

Klang- und Bewegungsräume zwischen Gewaltekstasen und Selbstreflexion

Martí Corbera & Marsyas Baroque

Besetzung

Martí Corbera *Tanz und Choreographie*
Marsyas Baroque

Programminfos

Texte aus der Komödie „La vida es sueño“ von Pedro Calderón de la Barca sowie Musik von Andrea Falconieri, Antonio Martín y Coll, Giovanni Antonio Pandolfi Mealli, Domenico Scarlatti, Félix Máximo López, Juan del Encina, Georg Philipp Telemann, Gaspar Sanz, Luigi Boccherini u. a.

Das Konzert wird vom Deutschlandfunk aufgenommen.

Der polnische Kronprinz Sigismund, in Folge einer düsteren Prophezeiung schon als Kind vom Vater in den Kerker geworfen, erfährt von der Welt ausschließlich aus den Beschreibungen seines Lehrmeisters. Als der Vater ihn dann als jungen Mann auf die Probe stellt und mit allen Mitteln und Annehmlichkeiten der Macht ausstattet, reagiert Sigismund mit einer Gewaltekstase, die zu Mord und versuchter Vergewaltigung führt. Erneut in die Einsamkeit des Kerkers zurückgestoßen, sinnt der Prinz über sein verhängnisvolles Tun nach. Und erfährt eine Läuterung. – Diese Parabel über die Bestimmung menschlichen Daseins liefert der große spanische Dramatiker Pedro Calderón de la Barca in seinem Versdrama „La vida es sueño“ („Die Welt als Traum“). In Textauszügen und faszinierenden symbiotischen Klang- und Bewegungsräumen interpretiert sie der Tänzer und Choreograph Martí Corbera gemeinsam mit dem deutsch-spanischen Ensemble Marsyas Baroque und lässt dabei Barockmusik und Flamenco-Tanz faszinierend ineinandergreifen.

20:30–21:30 *Sieben letzte Worte*

Joseph Haydns instrumentale Passions-Betrachtungen

Andreas Staier & Ludus Instrumentalis

Besetzung

Andreas Staier *Hammerflügel*
Ludus Instrumentalis *Streichquartett*

Programminfos

Joseph Haydn (1732–1809)
Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze
Fassung für Streichquartett, Hob. III:50–56
Fassung für Klavier, Hob. XX/1:C

Das Konzert wird vom Deutschlandfunk aufgenommen.

Die spanische Hafenstadt Cadiz am Karfreitag des Jahres 1787. In der Andachtskapelle unterhalb der Kirche Nuestra Señora del Rosario hat man Fenster und Wände mit schwarzem Tuch verhüllt; eine einzige Lampe erhellt den Raum ein wenig, in dem der Bischof von der Kanzel herab über die sieben Worte Jesu am Kreuz spricht. Nach jeder seiner Betrachtungen verharrt er kniend vor dem Altar, während kontemplative Instrumentalsätze erklingen. Den anspruchsvollen Auftrag dazu hatte kein Geringerer als Joseph Haydn erhalten: „Es war gewiß eine meiner schwersten Aufgaben, ohne untergelegten Text, aus freyer Phantasie, sieben Adagios auf einander folgen zu lassen, die den Zuhörer nicht ermüden, und in ihm alle Empfindungen wecken sollten, welche im Sinne eines jeden von dem sterbenden Erlöser ausgesprochenen Wortes lagen.“ Der ähnlich großen Herausforderung, diese Sätze im Sinne Haydns zu interpretieren, stellen sich nun die Wahl-Kölner Andreas Staier und Ludus Instrumentalis am Pianoforte und im Streichquartett.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Alte Feuerwache
Melchiorstraße 3
50670 Köln

Besuchsinformationen

18:45 Uhr Konzerteinführung

Do, 22.05.

St. Gertrud

Wie loslassen, nachgeben, ein Opfer darbringen?
Wie völlig präsent sein, wie das Ich überschreiten?
Eine Suche zwischen verschiedensten Kunstformen.

19:30–20:30

Le sacre de mon temps

Ein interdisziplinäres Musik-Theater-Laborformat zur Thematik des Opfern

Christina C. Messner, Anna Magdalena Beetz & Claude Messner

Besetzung

Christina C. Messner *Konzept, Komposition, Musik*
Anna Magdalena Beetz *Konzept, Regie, Schauspiel*
Dr. Claude Messner *Sozialpsychologische Studien, Referent*

Programminfos

Traditionelle Lieder, Gesänge, Rituale, Texte und Bilder aus vergangenen Zeiten und unterschiedlichen Kulturen wie zum Beispiel ein „Agnus Dei“ (Gregorianik 13. Jh.), „Wa Habibi“ (traditioneller arabisch-syrischer Ostergesang), ein Gesang der Hildegard von Bingen, jüdische Lieder der Pessach-Tradition und das Zar-Ritual (Kult aus dem Nordafrika und mittleren Osten) werden hier aufgegriffen, bearbeitet und zusammen mit den auf Basis der Interviews entstandenen aktuellen Kompositionen von Christina C. Messner in neuen Kontext gesetzt.

Kooperation

In Zusammenarbeit mit GEDOK e.V.

Alle Zeiten und Kulturen kennen Opfer-Riten, die dem Leben Struktur zu geben scheinen, auch Halt gegenüber dem Unerklärlichen. Kaum vorstellbar sind solche Rituale ohne Musik und Tanz: Der Rhythmus setzt unfassbare Kräfte und Energien frei bis hin zu Trance-Zuständen und zur Ekstase, das Wiederholen kleinster melodischer Bausteine wirkt meditativ und kontemplativ, der Gesang berührt das Innerste der Seele, kann aber auch große Menschenmassen zu einer singenden Einheit zusammenführen. Bei Christina C. Messner fließt all das ineinander, wenn sie traditionelle Gesänge, Handlungen, Bewegungen und Bilder aufgreift, bearbeitet und in der Verknüpfung mit Worten aus Interviews und Gesprächen in einen neuen Kontext setzt. Ihr Musik-Theater-Format für zwei Performerinnen aus den Bereichen Schauspiel und Musik und einen wissenschaftlichen Referenten versteht sich als Forum, Projektionsfläche und Labor. Es lädt ein zu einer Reise auf dem schmalen Grat zwischen Experiment und Lied, zwischen eingängig und kunstvoll abstrakt, zwischen Geräusch und Melodie.

21:00–22:00

Licht!

Ein Cello in der Verzückung der Hildegard von Bingen

Christina Meißner, Jörg Becker & John Palmer

Besetzung

Christina Meißner *Violoncello*
Arrangements
Jörg Becker *Lichtkunst*
John Palmer *Kompositionen und Klangregie*

Programminfos

Gesänge der Hildegard von Bingen in Fassungen für Violoncello solo sowie Kompositionen und Uraufführungen von Christina Meißner und John Palmer

Der Drang, die Grenzen des alltäglichen Ichs zu überschreiten, ist wohl so alt wie die Menschheit. In der Ekstase tritt das Ich aus seinen Grenzen heraus, begibt sich in eine ausgedehnte Gegenwart, die von Vergangenheit und Zukunft gleichermaßen abgeschnitten wirkt. Einen Weg dorthin kann die Musik der Mystikerin Hildegard von Bingen aus dem 12. Jahrhundert öffnen. Von ihren einfachen Melodien und klaren Strukturen geht ein archaischer Sog aus, und ihre spirituelle Dimension erscheint wie ein Licht, das die Seele erhellt. Gemeinsam mit dem Lichtkünstler Jörg Becker hat die Cellistin Christina Meißner ein Konzert-Erlebnis konzipiert, das die alten Gesänge Hildegards auf ihr Instrument überträgt und mit neuen Werken von John Palmer kombiniert. Das Element des Lichts bildet dabei eine Brücke zu Berührung und Transformation; als eine weitere universelle Sprache greift es die Stimmung der Musik auf und vermag spirituelle Erfahrungen zu unterstützen. Eine Einladung, sich an Irritierendem, Undefinierbarem zu erfreuen und auf ungekannte Erfahrungen und ungreifbare Räume einzulassen.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

St. Gertrud
Krefelder Straße 57
50670 Köln

Besuchsinformationen

19:15 Uhr Konzerteinführung

Fr, 23.05.

VENTANA

Mit Beethoven und Mahler treffen die Werke zweier großer Wiener Komponisten im intimen Moment aufeinander: Zu zweit auf der Klavierbank zum Spiel mit vier Händen. Eingeleitet wird der Abend durch die Nachwuchstalente der zamus: academy.

18:00–19:00

zamus: academy – *junge Talente*

Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert

Clara Blessing, Kristin von der Goltz
& Stipendiat:innen der :academy

Besetzung

Clara Blessing *Oboe*
Kristin von der Goltz *Violoncello*
Stipendiat:innen der :academy

Programminfos

Nachwuchsförderung liegt zamus am Herzen. Die Stipendiat:innen präsentieren das Ergebnis ihrer Arbeitsphase mit Clara Blessing und Kristin von der Goltz.

Das Programm wird im Anschluss an das Bewerbungsverfahren nach Redaktionsschluss zusammengestellt. Weitere Informationen finden Sie auf zamus.de/kalender und im Abendprogrammheft.

Learning by doing gestaltet sich am effektivsten, wenn sich die Erfahrenen unter die Lernenden mischen. Und so erhalten im Stipendienprogramm zamus: academy auch in diesem Jahr wieder Studierende historischer Instrumente die Gelegenheit, in einer dreitägigen Probenphase Seite an Seite mit den Dozent:innen zu musizieren. In diesem Cross-Playing sammeln sie wertvolle musikalische Erfahrungen und gewinnen Einblicke in Proben-Strategien, Ensemble-Kommunikation und künstlerisches Networking. Der Aufgabe, gemeinsam mit den Teilnehmenden kammermusikalische Werke aus dem 18. Jahrhundert zu erarbeiten, haben sich diesmal zwei Musikerinnen angenommen, die ihre internationale Expertise gleichermaßen als Solistinnen, Orchestermusikerinnen und Hochschulprofessorinnen einbringen können: die Oboistin Clara Blessing und die Cellistin Kristin von der Goltz.

19:30–20:30

Mahler und Beethoven vierhändig

Sinfonische Kontemplation und Ekstase
im Klavier-Arrangement

Duo Pleyel

Besetzung

Duo Pleyel
Alexandra Nepomnyashchaya
und Richard Egarr *Hammerflügel*

Programminfos

Gustav Mahler (1860–1911):
Ludwig van Beethoven (1770–1827):
Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68
(„Pastorale“)
im Arrangement von Carl Czerny
für Klavier zu vier Händen

Kooperation

Das Duo Pleyel spielt auf einem
Hammerflügel von Ignace Pleyel
aus dem Jahr 1848.

Das Konzert wird
vom Deutschlandfunk
aufgenommen.

Vom sinfonischen Schaffen Ludwig van Beethovens begeistert, holten sich die Zeitgenossen seine großartigen Orchesterwerke als Klavierbearbeitungen zu vier Händen auch in das intimere Ambiente der heimischen Musiksalons und gewannen ihnen dort eigene Qualitäten an Virtuosität, aber auch viele subtile Nuancen ab. Die besondere körperliche Nähe auf der Klavierbank spielte dabei sicherlich auch ihre Rolle, wurde Vergleichbares nach damaliger Konvention Personen, die nicht miteinander verwandt waren, sonst nur beim Tanz zugestanden. Ein genialer Meister als Arrangeur war Beethovens Schüler und langjähriger Wegbegleiter Carl Czerny. Alexandra Nepomnyashchaya und Richard Egarr lassen sich als Duo am romantischen Hammerflügel auf Czernys pianistische Bearbeitung von Beethovens Pastoral-Sinfonie ein. Deren langsamer Satz bietet Passagen von atemberaubender Tiefe und Kontemplation, während der emphatische letzte Satz den vielleicht ekstatischsten Moment in Beethovens Gesamtwerk darstellt. Der Pastorale voraus geht ein musikalischer Liebesbrief von Gustav Mahler an seine zukünftige Frau Alma: das berühmte „Adagietto“ aus der fünften Sinfonie. Sie antwortete ihm darauf mit einem so schlichten wie vielsagenden „Komm!“.

Tickets

zamus: academy – junge Talente: Eintritt frei
Mahler und Beethoven vierhändig: 22/14 €
zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1
50937 Köln

Besuchsinformationen

17:45 Uhr Konzerteinführung







Symposium

Creating New Spaces

Approaches to Colonial Heritage in Early Music

Sa, 24.05.

10:00–14:00 **zamus**

Dr. Rahab Njeri
Berthold Schneider & Leyla Ercan
Hugo Miguel de Rodas Sanchez
Jorge Silva
Christina Zintl

Vorträge, Austausch und gemeinsames Frühstück

Auch dieses Jahr beschäftigt sich das Symposium mit historisch gewachsenen Strukturen der Ungleichheit und mit der Frage, wie diesen in der Alte-Musik-Szene heute begegnet und entgegengewirkt werden kann. Das Symposium soll einen Raum bieten, in dem gemeinsam neue Strategien in der Alten Musik imaginiert, diskutiert und angeregt werden können.

Viele Werke der Alten Musik stammen aus der Kolonialzeit und sind eingebettet in koloniale Denktraditionen. Mit diesem Erbe setzt sich das diesjährige Symposium auseinander: Welche kolonialen Praktiken und Wissensformen prägten die Alte Musik, welche prägen sie weiterhin? Was ist dagegen von dekolonialen und weiteren machtsensiblen Ansätzen zu lernen – auf theoretischer, vor allem aber auf praktischer Ebene? Mehrere Vorträge, Erfahrungsberichte und eine gemeinsame Gesprächsrunde betrachten diese Fragen aus Perspektiven der Kunst und Musik.

Eintritt frei

Programm

10:00–11:30 Vorträge
11:30–12:00 Pause
12:00–13:00 Vorträge
13:00–14:00 Gesprächsrunde

Adresse

zamus
Heliosstraße 15
50825 Köln

Besuchsinformationen

Frühstück kann vor Ort erworben werden.

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. Eine englische Version des Symposiumprogramms finden Sie auf unserer Website.

10:00–10:30

Colonial Shadows:

Toward a Decolonial Future?

Dr. Rahab Njeri, Universität Köln

Die engen Verstrickungen von Ästhetik und kolonialem Erbe werden häufig übersehen. Der Vortrag erkundet dekoloniale Ansätze zur Rückgewinnung künstlerischer Räume. Dekoloniale Ästhetik stellt koloniale Konstrukte in Frage durch einen Fokus auf marginalisierte Stimmen und nicht-westliche, vorkoloniale, indigene Kunst- und Wissensformen. Dabei wird auch ihr Potenzial für eine befreiende Praxis aufgezeigt.

Dr. Rahab Njeri ist Historikerin und Aktivistin. Ihre Forschungsgebiete sind u. a. Postcolonial Gender Studies, Intersektionalität, Schwarzer Feminismus und Critical Whiteness Studies. Sie ist Trainerin, Moderatorin und Gründerin der Kemet Awards for Achievement in African Languages (KAAAL). Derzeit ist sie Beraterin für Rassismuskritik an der Universität zu Köln.

10:30–11:00

Diversity and Sensitivity Reading:

A Practical Approach to Problematic Content in Opera and Oratorio

Berthold Schneider & Leyla Ercan, Critical Classics

Wie können wir problematische, oftmals im Kolonialismus gründende Inhalte in historischen Libretti erkennen und ihnen begegnen? Einige Möglichkeiten des Umgangs mit Rassismus, Exotismus und Sexismus werden anhand der Arbeit von Critical Classics und ihren Editionen der „Zauberflöte“ und „Johannes-Passion“ vorgestellt.

Die Initiative Critical Classics erarbeitet diskriminierungsfreie Editionen von Opern, Operetten und Oratorien. Ziel des interdisziplinären Teams ist, das allgemeine Bewusstsein für diskriminierende Sprache in Opernlibretti zu schärfen und eine Diskussion über den Umgang mit deren problematischen Inhalten anzuregen.

11:00–11:30

Transculturation of Sound:

*Music and Colonialism in Colonial
Hispanic America*

Hugo Miguel de Rodas Sanchez

Während der spanischen Kolonialzeit vom 16. bis 19. Jahrhundert entstanden musikalische Praktiken und Traditionen sowie neue Wege des Musikverstehens und -schaffens, von denen viele bis heute bestehen. Der Vortrag setzt sich mit diesen auseinander und plädiert für einen kritischen Ansatz zum Thema Kolonialismus und Musik in Lateinamerika, der nicht nur die Musikwissenschaft, sondern auch die Ethnomusikologie, Anthropologie und Geschichte einbezieht.

Hugo Miguel de Rodas Sanchez ist Lautenist und Barockgitarrist. Er musiziert mit diversen renommierten Orchestern und ist Gründungsmitglied des Ensembles Los Temperamentos. Sein Repertoire reicht von Renaissancemusik bis hin zum Hard Rock der 1980er Jahre und umfasst auch traditionelle mexikanische und lateinamerikanische Musik.

12:00–12:30

Origins of Dances

Colonial Narrative in Early Music Dances

Jorge Silva

Der Vortrag befasst sich mit den Ursprüngen einiger Tänze in der Alten Musik und erkundet, wie diese angeeignet und verändert wurden, um sich in ein Narrativ der Kolonialstaaten und deren höfischen Gesellschaften einzufügen. Tänze wie etwa die Sarabande, die als sinnlicher, schneller Tanz bekannt war, um die Göttin der Fruchtbarkeit anzurufen und sich zu einem langsamen, nachdenklichen Tanz wandelte. Ähnlich gilt die Gigue heute als ein aus England stammender Tanz, trotz ihrer Bezüge zu der Canarie und den Kanarischen Inseln.

Jorge Silva ist Cembalist, Pianist und Sänger und tritt regelmäßig in ganz Europa als Rezitalist, Orchester- und Kammermusiker auf. Für das Jahr 2025 wurde er eingeladen, als künstlerischer Leiter des ersten Barockfestivals in Cabo Verde zu fungieren, wohin er kulturelle Bindungen hat.

12:30–13:00

Offenes Theater gestalten

Christina Zintl, Schauspiel Essen

Der Vortrag beschäftigt sich mit inhaltlichen und strukturellen Ansätzen in der heutigen Theaterpraxis: Wie lässt sich historisches Material aktuell inszenieren und wie lässt sich auf, vor und hinter der Bühne ein offenes Theater gestalten. Genauere Informationen folgen auf unserer Website.

Christina Zintl ist seit der Spielzeit 2023/24 gemeinsam mit Selen Kara Intendantin am Schauspiel Essen. Sie studierte szenische Künste und hat langjährige Erfahrung als Festival- und Produktionsdramaturgin. Als Kuratorin verantwortet sie diskursiv-künstlerische Programme, insbesondere zu intersektional-feministischen Themen. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Öffnung des Stadttheaters hin zur Stadtgesellschaft.

13.00 – 14.00

Gemeinsame Gesprächsrunde

mit Hugo Miguel de Rodas Sanchez, Dr. Rahab Njeri,
Berthold Schneider, Jorge Silva, Christina Zintl u. a.

Zum Abschluss des Symposiums werden die verschiedenen Vortragsthemen und die Perspektiven der Vortragenden in einer gemeinsamen Gesprächsrunde in Dialog gebracht. Hier gibt es Raum für offengebliebene bzw. weiterführende Fragen und Zeit, um das Gehörte zu reflektieren, zu vertiefen und weiterzudenken. Wo sind Verbindungen und Anknüpfungspunkte zwischen den verschiedenen Themen und Branchen? Wo und was lässt sich voneinander lernen? Was können wir für die weitere Praxis in der Alten Musik mitnehmen?

Sa, 24.05.

Urania Theater

Unerwiderte Liebe, Spiritualität, Dichtung und Dramatik: Barocke Oper wird durch arabische klassische Musik in neue Kontexte gesetzt.

19:00–20:00 *Dido in Karthago*

Oper & arabische Klassik

Anna Herbst, Rita William, Saif Al-Khayyat,
Nora Thiele & Teatro del mondo

Besetzung

Anna Herbst *Sopran*
Rita William *Gesang*
Saif Al-Khayyat *Oud*
Nora Thiele *Perkussion*
Teatro del mondo

Programminfos

Henry Purcell (1659–1695):
Ausschnitte aus „Dido and Aeneas“. Oper in 3 Akten
Libretto von Nahum Tate
nach der „Aeneis“ des Vergil
„Ya Mahla Al-fusha“, „Billadi askara“ und „Tajfi wa tasel li'aday“

In der Liebesgeschichte zwischen Dido und Aeneas treffen Welten aufeinander: Aeneas als Urvater des christlichen Roms und Dido, Herrscherin in Tunesien, aus der levantinischen Kultur kommend. Dieses Zusammentreffen will diese Aufführung auch musikalisch nachvollziehen. Der barocken Musik aus Henry Purcells Oper „Dido and Aeneas“, interpretiert vom Ensemble Teatro del mondo mit Anna Herbst in der Titelpartie, stellen Rita William, Saif Al-Khayyat und Nora Thiele klassische arabische Musik für Gesang, Oud und Perkussion gegenüber. Sie wollen sich hierbei auf die auch heute noch weltverbindenden Elemente der Musik konzentrieren. In der arabischen klassischen Musik spielen wie im Barock Dichtung, Dramatik, geistige und weltliche Themen, Spiritualität und unerwiderte Liebe eine große Rolle. Hier wie dort wird immer vom Affekt her gedacht und sind einzelne Tonskalen besonderen menschlichen Gefühlsstimmungen zugeordnet. Und in beiden Praktiken sind Improvisation und Verzierung wichtige musikalische Mittel.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Urania Theater
Platenstraße 32
50825 Köln

Besuchsinformationen

18:45 Uhr Konzerteinführung





zamus: early music marathon

So, 25.05.

11:00–21:30

BüzE
Stadtgarten

La Petite Écurie
Studierende des Fachbereichs
Gesang der HfMT Köln
zamus: amateur barock orchester
Lantana Camara
Oxford Maqam
Jennifer Arri
Mareike Greb
Martin Erhardt

Fünf Kurzkonzerte für Sprinter:innen und Langstreckenfreund:innen

Der traditionelle Konzert-Marathon zur Mitte des zamus: early music festival bietet die schöne Gelegenheit, die unterschiedlichsten musikalischen Facetten von Ekstase und Kontemplation in konzentrierter Form zu erleben. Nach dem Familien-Auftakt im märchenhaften Land der Oboen und Fagotte ist das Festival-Publikum von Jung bis Alt in den legendären Kölner Stadtgarten eingeladen zu einem unvergesslichen Sonntag mit Geschichten aus der barocken Oper, dem Angebot zur musikalischen Meditation, Ausflügen in die Welt des ägyptischen Tangos und einem Tanzball für alle.

Ticket Familienkonzert
Einzelticket 8 €
Familienticket 20 €
(3 Kinder, 2 Erwachsene)

Adresse Familienkonzert
BüzE – Bürgerzentrum Ehrenfeld
Venloer Straße 429
50825 Köln

Besuchsinformationen
14:45 Uhr Konzerteinführung im
Stadtgarten Köln

Marathon-Tickets
Tagesticket 29/19 €
Einzelkonzert 15/10 €

Adresse Marathon
Stadtgarten Köln
Venloer Straße 40
50672 Köln

je zzgl. VVK-Gebühren

11:00–11:45

Die Klangentdecker

Ein Familienkonzert mit zauberhaften
Oboen-Geschichten für Zuhörer:innen ab 4 Jahren

Besetzung
Friederike Karig *Regie und Bühne*
La Petite Écurie

Programminfos
Konzert mit anschließendem
Kreativ-Workshop

Im Land der Oboen und Fagotte ist alles in Ordnung. Man spielt, lacht, streitet und verträgt sich wieder. Doch dann bricht ein donnernder Sturm über das Land herein! Als er sich wieder legt, ist das Land erstarrt und ganz still. Und dann kommt da jemand, der so anders klingt, fremd und neu. Kann dieser Neankömmling die Starre lösen und mit seinen Klängen sogar Harmonie neu entstehen lassen? Zusammen mit der Autorin und Regisseurin Friederike Karig erzählt das Bläserensemble La Petite Écurie spielerisch und mit viel Musik eine Geschichte von Freundschaft und der Kraft des Musizierens.

BüzE – Bürgerzentrum
Ehrenfeld

15:00–15:45

Sento la gioia

Ein Opern-Pasticcio

Besetzung
Studierende des Fachbereichs
Gesang der HfMT Köln
Einstudierung Prof. Kai Wessel
zamus: amateur barock orchester
Einstudierung Peter Wuttke

Programminfos
Arien aus musikdramatischen
Werken von Carl Heinrich Graun,
Jan Dismas Zelenka, Georg
Friedrich Händel, Johann Adolph
Hasse und Nicola Antonio Porpora

Das zamus: amateur barock orchester ist das erste Barock-orchester für Amateurmusiker:innen. In diesem Jahr lässt es sich nun in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln auf ein neues Repertoire ein: Gemeinsam mit Studierenden für Gesang präsentiert es ein Opern-Pasticcio, so wie Antonio Vivaldi es 1735 mit „Il Tamerlano“ vorge-macht hat. Da finden Arien-Highlights aus den erfolgreichsten Werken verschiedener Komponisten zu einem neuen Ganzen zusammen, das nun seine eigene Geschichte erzählt. zamus: amateur barock orchester goes opera – ein erster Schritt für ein gemeinsames und nachhaltiges musikalisches Erleben.

Stadtgarten Köln

16:15–17:00

Memento Mori

Barocke Todessehnsucht in Musik und Philosophie

Besetzung

Dr. med. Nahlah Saimeh
Moderation
Lantana Camara

Programminfos

Arien und Instrumentalmusik von Johann Sebastian Bach, Tarquinio Merula, Jean-Baptiste Lully und Georg Friedrich Händel

Der Tod war im 17. und 18. Jahrhundert allgegenwärtig durch Kriege, Seuchen und Hungersnöte. Auch die hohe Kindersterblichkeit und eine niedrige Lebenserwartung machten die Vergänglichkeit des Lebens ständig bewusst. Die christliche Heilsbotschaft versprach aber ein ewiges Leben nach dem Tod. Die Hoffnung darauf schlug sich nicht zuletzt in der Kunst im Ausdruck einer ausgeprägten Todessehnsucht nieder. Ihr widmeten sich viele Komponisten im Spannungsfeld zwischen kontemplativer Innigkeit und überwältigender Emotionalität. Das Ensemble Lantana Camara spüren diesem Thema musikalisch nach, die forensische Psychiaterin Dr. med. Nahlah Saimeh führt als Moderatorin auch philosophisch und geistesgeschichtlich ins Thema ein.

Stadtgarten Köln

17:30–18:30

Hollywood am Nil

Tango aus dem Goldenen Zeitalter Ägyptens

Besetzung

Oxford Maqam

Programminfos

Tangos von Medhat Asem, Mohammed El Qasabji, Farid El Attrache, Abdel Hamid Tawfik Zaki, Riad El Sombati und Mohammed Abdel Wahab

Mit der Etablierung von Radio und Film brach in Ägypten ein neues goldenes Zeitalter der Musik an. Die erblühende Film- und Musikindustrie nahm Einflüsse aus der ganzen Welt auf, und so wurde Kairo auch zum Geburtsort eines ungewöhnlichen neuen Stils: des arabischen Tangos. In ihm verbindet sich die einzigartige Textur aus Lateinamerika mit klassischer ägyptischer Musik, und auch die in Kairo und Alexandria entstandenen migrantischen Gemeinschaften aus Italien, Frankreich, Griechenland, Armenien und Lateinamerika haben darin ihre Spuren hinterlassen. Den unverwechselbaren Sound aus dieser reichen und aufregenden Periode der ägyptischen Musik erweckt nun Oxford Maqam zu neuem Leben.

Stadtgarten Köln

19:00–19:20

Ganz Ohr

Angeleitete Meditation

Besetzung

Jennifer Arri *Körpercoaching*

Programminfos

Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, wir bitten um Anmeldung über tickets@zamus.de

Jennifer Arri, Körpertherapeutin, unterstützt bei der Öffnung innerer Räume. Ein Zuhören, das körperlich und geistig völlig im Jetzt verankert ist, ermöglicht eine gänzlich neue Erfahrung von Musik. Durch die Meditation wird die Verbindung zwischen Körper und der Musik intensiviert, sodass die Klänge nicht nur gehört, sondern auch gespürt werden können. Die beruhigende Vorbereitung fördert eine tiefere Wahrnehmung und fördert ein tiefes Erleben von Musik – mit allen Sinnen, die den Körper in Schwingung versetzen und das innere Wohlfühl stärken.

Stadtgarten Köln

19:30–21:30

Historischer Tanzball

Besetzung

Mareike Greb *Tanzmeisterin*
Martin Erhardt *Musikalische Leitung*
Musiker:innen aus dem zamus

„Lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen“ soll der Kirchenlehrer Augustinus seinen Mitmenschen im 4. Jahrhundert geraten haben. Keine Frage: Tanzen bereitet Freude. Und die möchten der Musiker Martin Erhardt und die Tänzerin Mareike Greb mit allen teilen in einer lebendigen historischen Tanzkultur. Darum laden sie ein, mitzumachen bei einfachen Country Dances, Contre-dances und Follia-Weisen, die zuvor kurz erklärt werden. Auch für Anfänger:innen bietet sich die Möglichkeit, zu Live-Musik aus Italien, Burgund und Frankreich zu tanzen.

Stadtgarten Köln





Di, 27.05.

Zwischen der Aufgewühltheit der Romantik, der ruhigen Weite des Yoga und der Erhabenheit der Gotik entstehen neue Sichtweisen darauf, was Existenz bedeuten könnte.

19:00–20:00

Neu St. Alban

Gustav Mahler und Musik des Yoga

Perspektiven auf die menschliche Existenz

Compagnia di Punto

Besetzung

Thomas E. Bauer *Bariton*
Stephanie Bosch *Flöte*
Pandit Sanju Sahai *Tabla*
Ustad Kirpal Singh Panesar *Esraj*
Compagnia di Punto
Shany Mathew *Tempeltanz*

Programminfos

Lieder von Gustav Mahler (1860–1911) sowie indische Musik für Esraj, Tabla und Flöte

Kooperation

In Kooperation mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft Köln e.V.

Aus fundamental unterschiedlichen Perspektiven blicken die westliche und die indische Philosophie auf die menschliche Existenz. Die Compagnia di Punto spitzt das in ihrem Programm in der Gegenüberstellung hochromantischer Musik von Gustav Mahler und Musik des Yoga zu: Auf der eine Seite die Klang- und Ausdruckswelt eines in unauflösbarer Dramatik mit sich und der Welt Ringenden – auf der anderen Seite ein Zusammenwirken der Musizierenden mit dem Ziel einer alle einschließenden Bewusstseinsweiterung durch die gewählten Frequenzen, Tonarten und Rhythmen. Kann mit den klanglichen Elementen des Yoga auch die westliche Musik aus einem neuen Blickwinkel wahrgenommen werden? Das Konzert versteht sich als Experiment, das im Idealfall „das Drama des Lebens“ in der romantischen Musik aus neuer Distanz als etwas „Drittes“ in der Präsenz zwischen Musiker:innen und Hörer:innen fühlbar und quasi greifbar machen soll.

20:30–21:30 In Ewigkeit

Christuskirche

800 Jahre alte Frühlingsklänge

Ensemble Nusmido

Besetzung

Ensemble Nusmido
Martin Erhardt, Milo Machover und
Ivo Berg *Gesang und Instrumente*

Programminfos

Ewigkeit in der Musik des 12. und
13. Jahrhunderts, Obertonspektrum
in Sakralbauten

Der Gedanke, dass etwas in Ewigkeit – auf Lateinisch „in seculum“ – bestehen könnte, bot von jeher Anlass zu Kontemplation und Ekstase. Wenn es eine Musik gibt, die dem Klang der Ewigkeit am nächsten kommt, dann sind es sicherlich die frühen mehrstimmigen Organum-Kompositionen des Meisters Perotin an der Schwelle vom 12. zum 13. Jahrhundert, konzipiert für den damals gerade vollendeten gotischen Chorraum von Notre Dame in Paris. Wie wunderbar sich aber die Magie der frühen Mehrstimmigkeit ebenso in Kölns steinernen Sakralbauten dank ihres Obertonspektrums wundervoll entfalten kann, das zeigt das Ensemble Nusmido jetzt in der Christuskirche. Da verbinden sich weltliche Frühlingsemotionen mit der Ostergeschichte und die okzitanische Troubadour-Kultur mit den mehrstimmigen liturgischen Gesängen an der Pariser Kathedrale. Die drei Musiker loten dabei die Räume zwischen einer mythischen bis mystischen Monumentalität und einer lebendigen Musizierform aus, die sich in ihrem Innersten immer wieder als zutiefst bewegtes und bewegendes gemeinschaftliches Erlebnis erweist.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adressen

Neu St. Alban
Gilbachstraße 25
50672 Köln

Besuchsinformationen

18:45 Uhr Konzerteinführung

Christuskirche
Dorothee-Sölle-Platz 5
50672 Köln

Mi, 28.05.

VENTANA

Ein Abend der Details im mehrfachen Sinn: als sensible Nuancen und Verzierungen, aber auch als mathematische Genauigkeit und wissenschaftliche Komplexität.

19:00–20:00 *La chemise blanche*

Vom französischen Königshof bis ins moderne Estland

focus baroque

Besetzung

focus baroque
Holger Faust-Peters
Viola da gamba
Irén Lill *Cembalo*

Programminfos

Zeitgenössische Kompositionen von Paolo Pandolfo und Tõnu Kõrvits (mit Uraufführung) sowie Musik von François Couperin und Marin Marais

Das Konzert wird vom WDR3 aufgenommen.

Im Gegensatz zu ihren italienischen Kollegen suchten und fanden die französischen Instrumentalvirtuosen an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert die Expressivität ihrer Kunst in einer verinnerlichten Tonsprache, die ihre Akzente nicht zuletzt in einer subtil ausnotierten Verzierungskunst setzte. Neben den gedämpften Klängen der Laute wurde der noble Ton der Viola da gamba zu ihrem Sinnbild, oft im Zusammenspiel mit dem edlen Glanz des Cembalos. Der Gambist Holger Faust-Peters und die Cembalistin Irén Lill spüren dieser kontemplativen Sprache in der Musik der Hofgambisten Marin Marais und seines Tastenkollegen François Couperin nach. Dessen Suite A-Dur für Gambe und Basso continuo ist als Hommage an den kurz zuvor verstorbenen Marais gedacht und schließt mit einem zversichtlichen Blick auf das Jenseits: dem Satz „La chemise blanche“. Darüber hinaus wenden sich drei moderne Kompositionen den sensiblen Saiten der beiden Instrumente zu.

20:30–21:30 *Heavenly Bodies*

Sphärenharmonien und Mikrotonalitäten zwischen Renaissance und Moderne

Ensemble Hourglass

Besetzung

Ensemble Hourglass
Liane Sadler *Renaissancetraverso und Leitung*
Mara Winter *Renaissancetraverso und Komposition*
Eleonora Bišćević, Charlotte Schneider und Tommaso Simonetta
Sandri *Renaissancetraverso*

Programminfos

Musik von Josquin Desprez, Orlando di Lasso, Maddalena Casulana, Raffaella Aleotti, Vincenzo Galilei, Carlo Gesualdo, Nicola Vicentino und Mara Winter

Kooperation

Studierende der KISD – Köln International School of Design gestalten Bühnenbild und Konzerterlebnis.

Das Konzert wird vom WDR3 aufgenommen.

Nach der Theorie des Pythagoras entsprechen die Abstände der Obertöne auf einer Saite den Planetenabständen im Universum. Die Renaissance entwickelte daraus die Idee der Sphärenharmonien, wonach die Planetenbewegungen im Universum göttliche Klänge erzeugen. Diese Harmonien könnten durch Musik auf der Erde nachempfunden werden und so eine physische Verbindung zum Universum herstellen. Inspiriert von der Idee der „Sphärenmusik“ verbindet das Ensemble Hourglass nun Musik der Renaissance und zeitgenössische Werke zu einer solch himmlischen Klangsphäre. Es lädt das Publikum ein, sich in einen konzentrierten und meditativen Zustand zu versetzen, damit sich die Wirkung der Musik auf den ganzen Körper entfalten kann. Darüber hinaus erforscht das Programm die historische Mikrotonalität durch klanglich provokante Renaissancekompositionen. Den Höhepunkt erreicht sie in einem neuen spiralförmigen Werk, das für Hourglass komponiert wurde. Es beleuchtet die Verschmelzung von Hörbarem und körperlich Spürbarem in der mehrstimmigen Musik.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1
50937 Köln

Besuchsinformationen

18:45 Uhr Konzerteinführung

Do, 29.05.

Christuskirche

Dieses Konzert kombiniert eine traditionelle Gesangstechnik aus Nordasien mit der antiken Idee, dass die Planeten ihre ganz eigene Harmonie erzeugen – zum Göttlichen führen verschiedenste Wege.

19:30–20:30 *Planet Bach*

Ecstatic Voices

MuOM, METEOR & Hannah Freienstein

Besetzung

MuOM
METEOR
Hannah Freienstein *Konzept
und Leitung*

Programminfos

Eine sphärische Begegnung von östlicher und westlicher Kultur in den überirdisch anmutenden Klängen des Obertongesangs und Streichtrio-Fassungen zu Bachs „Goldberg-Variationen“

In die himmlischen Sphären der sieben in der frühen Neuzeit bekannten Planeten entführt auch das spanische Ensemble MuOM sein Publikum. Und das durch Obertongesang, bei dem die Sänger flötenartige, überirdisch erscheinende Töne erzeugen. Die unendlichen Frequenzen der Obertonreihe ermöglichen es, die Grenze zwischen Bewusstsein und Unbewusstem zu überschreiten – eine Technik, die in verschiedenen Kulturen genutzt wird, um mit dem Göttlichen in Kontakt zu treten. Die Erkundung der Sphärenharmonien erweitert sich im Konzert durch eine musikalische Reise zu den Planeten mit Sätzen aus Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“, die vom Streichtrio Meteor auf historischen Instrumenten gespielt werden. Die Obertöne – ein Ur-Element, das Musik und Welt im Innersten zusammenhält?

Tickets

22/14 €
zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Christuskirche
Dorothee-Sölle-Platz 5
50672 Köln

Besuchsinformationen

19:15 Uhr Konzerteinführung

Fr, 30.05.

Japanisches
Kulturinstitut Köln

Hier darf der ganze Körper anwesend sein. Verspielt und sinnlich, Musik, Film und kulinarischer Genuss.

19:00–22:30 *Playgrounds*

Ein japanischer Sinnenrausch

Stefan Temmingh & Nuovo Aspetto

Besetzung

Stefan Temmingh *Blockflöte*
Nuovo Aspetto

Programminfos

Musik von Fumiharu Yoshimine, Gottfried Finger, Chick Corea, Francesco Saverio Geminiani, Jean-Baptiste Lully und Improvisationen

Kooperation

In Kooperation mit dem
Japanischen Kulturinstitut Köln

An diesem Abend erklingen Grounds, sich ständig wiederholende harmonische Muster, die in Variationen von den verschiedenen Instrumenten umspielt werden. Im Karussell der Akkorde können die Musiker:innen – einige Regeln vorausgesetzt – auf dem Spielplatz der Grounds frei improvisieren. Die Harmonien sind ihr Spielzeug, und wie sie sie zum Klingen bringen, bleibt ganz ihrer Kreativität überlassen: im Ensemble oder einzeln, langsam oder schnell – kontemplativ oder ekstatisch. Mit dem expressiv-contrastreichen Solowerk „Mudai“ des japanischen Komponisten Fumiharu Yoshimine eröffnet Blockflöten-Star Stefan Temmingh den Reigen barocker und moderner Klänge, zu dem seine Kolleg:innen vom Ensemble Nuovo Aspetto bald eigene Farben einbringen auf Salterio und Harfe, Laute, Violoncello und Cembalo.

Nach einer kulinarischen Intervention setzt sich der Abend mit einem Highlight des japanischen Kinos fort: Die Genre-Persiflage „Tampopo“ dreht sich um die Suche nach der besten Nudelsuppe. Collagenartig, intelligent und zitatreich gehört Jūzō Itamis Werk zum postmodernen Kino, lädt dabei aber vor allem zum Lachen ein.

Tickets

29/19 €
zzgl. VVK-Gebühren
Preis inkl. Tee und einem Onigiri
(vegane Optionen verfügbar)

Adresse

Japanisches Kulturinstitut Köln
Universitätsstraße 98
50674 Köln

Besuchsinformationen

18:45–19:00 Konzerteinführung
19:00–20:00 Konzert
20:00–20:30 kulinarische Pause
20:30–22:30 Film

Sa, 31.05.

TanzFaktur Werkhalle
Abschlussveranstaltung

Wie zur Zeit des Barocks befinden auch wir uns in einer Ära des Umbruchs. Bernd Niedecken schafft ein Werk zwischen Musik, darstellender Kunst und Neuen Medien, das nach neuen Perspektiven fragt.

19:30–20:45 *Botanica*

*Eine transdisziplinäre Arbeit zur
Bewohnbarkeit des Planeten*

Bernd Niedecken & zamus: kollektiv

Besetzung

Bernd Niedecken *Regie, Choreographie und Tanz*
Dagmar Vinzenz *Videodesign*
Roy Müller *Bühnenbild*
Erika Rombaldoni *Tanz*
Andrey Akhmetov *Bassbariton*
zamus: kollektiv
Mayumi Hirasaki *musikalische Leitung*

Programminfos

Musik von Henry Purcell, John Eccles, Johann Sebastian Bach und Jean-Féry Rebel

Einen abschließenden Höhepunkt beim zamus: early music festival bildet die Aufführung von „Botanica“. Unter der Leitung des Choreographen und Regisseurs Bernd Niedecken, der als Spezialist für Barocktanz aktuelle ökologische Aspekte in seine Arbeit einbezieht, stellen sich Tänzer:innen, Musiker:innen, Schauspieler:innen und eine Videokünstlerin die radikale Frage, wie wir dem ubiquitären Anthro- und Animozentrismus entkommen und uns einfügen können in eine Welt, deren Strukturen und Bewohnbarkeit von einer unvorstellbaren Vielfalt von Organismen hervorgebracht werden (von denen wir wenig bis gar nichts wissen). Die Inszenierung folgt der barocken Praxis, dass jede Kunstsparte durch die anderen ergänzt, gestützt, weitergetragen und emporgehoben wird. Daraus entstehen komplexe zirkuläre Bewegungen und Durchdringungen, die überraschende Bezüge zur offenbar zu Ende gehenden Moderne aufweisen. – Ein Versuch, gemeinsam in Abgründe zu schauen und hoffnungsvoll in Dimensionen einzutauchen, von denen die Bewohnbarkeit der Erde und die Lebensfähigkeit aller Organismen abhängen.

Tickets

22/14 €
zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

TanzFaktur Werkhalle
Siegburger Str. 233 W
50679 Köln

Besuchsinformationen

Ab 21:00 Uhr Ausklang bei Musik
und Getränken, Eintritt frei





Biografien



© Tasia Chernyshova

Andrey Akhmetov

Der Bassbariton Andrey Akhmetov studierte Barockgesang bei Kai Wessel in Köln. Als Solist sang er unter der Leitung renommierter Dirigenten wie Thomas Hengelbrock und Hans-Christoph Rademann und war u. a. beim Bachfest Leipzig, dem Kölner Fest für Alte Musik sowie beim Earlymusic-Festival in St. Petersburg zu hören. Zudem gastierte er in Konzertstätten wie dem Schloss Fontainebleau, dem Concertgebouw Amsterdam und der Elbphilharmonie Hamburg. Die Kunst der Barockgestik erlernte er in Zusammenarbeit mit Expertin:innen wie Danila Wedernikow, Soetkin Elbers und der renommierten Barockregisseurin Sigrid T'Hooff. Mit barocker Gestik war er auch auf den prachtvollen Barockbühnen des Cuvillies-Theaters in München und dem Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth zu erleben.



Saif Al-Khayyat

In Bagdad geboren, studierte Saif Al-Khayyat am dortigen Konservatorium klassische irakische und arabische Musik mit Fokus auf der Laute Oud. Als Solist im Jugendorchester Amasi Al Sharq und als Komponist für einen Kirchenchor in Bagdad sammelte er erste Erfahrungen. 1998 emigrierte er nach Deutschland, gründete in Leipzig die Jazzband Ho-Jazz und kombinierte irakische Musik mit Jazz. Seit 2002 arbeitet er mit der deutschen Perkussionistin Nora Thiele zusammen; ihr Album „Babylonian Dreams“ erschien 2014, 2015 gewann das Duo den Creole World Music-Preis. 2023 gründete er das T'arabBach Quartett, das arabische und europäische Musik verbindet. Saif Al-Khayyat ist ausgebildeter Musiktherapeut und lehrt als Dozent in Rheinland-Pfalz.



© Sophia Hegewald

zamus: amateur barock orchester

Die Zeiten, in denen nicht-professionelle Liebhaber:innen barocker Aufführungspraxis ihre alten Instrumente nur im heimischen Wohnzimmer oder in dünn gesäten Spezialkursen auspacken durften, gehören der Vergangenheit an. Mit der Gründung des zamus: amateur barock orchester schloss das zamus 2019 diese Lücke. Einmal pro Monat treffen sich hier seither engagierte Musiker:innen aus ganz Deutschland, um gemeinsam größer besetzte Werke der Barockzeit zu erarbeiten. Angeleitet von Peter Wuttke (musikalische Leitung) und Anette Sichelschmidt (Streicher) tasten sie sich an eine historisch informierte Spielweise, Artikulation, Verzierungslehre und das Spiel ohne Dirigent:innen heran.



Marco Borggreve

Thomas E. Bauer

Thomas E. Bauer gilt als einer der faszinierendsten Vokalkünstler unserer Zeit. Rezensent:innen seiner Konzerte schwärmen von seiner stimmlichen Ausdruckskraft, die mit „einer ungewöhnlich präzisen Diktion, emotionaler Intensität und außergewöhnlicher Schönheit im baritonalem Klang“ einhergeht (Opernglas). Zu seinen preisgekrönten Veröffentlichungen gehören Jörg Widmanns „Arche“ (Hamburger Elbphilharmonie unter Kent Nagano, bei ECM 2018) und Bachs „Weihnachtsoratorium“ (Bachorchester Mainz unter Ralf Otto, bei Naxos 2018). Thomas E. Bauer ist auch der Initiator des preisgekrönten Konzerthausprojekts Blaibach im Bayerischen Wald, das 2014 eröffnet wurde und aufgrund seiner herausragenden Architektur und der beeindruckenden Qualität der Konzerte in dieser abgelegenen Region internationale Aufmerksamkeit erregt.



© Constanze Wild

Jörg Becker

Schon als ausgebildeter Maurer, Zimmermann und Ingenieur begann Jörg Becker in den 1970er Jahren im politisch pulsierenden Berlin ein Architekturstudium. Gleichzeitig vertiefte er seine Expertise und Durchsetzungsfähigkeit als Handwerker mit der Übernahme interessanter Bauprojekte. 1980 eröffnete er ein Architekturbüro in München, später folgten Gründungen in Potsdam und in Caputh mit dem Haus Elisabeth am See. Leidenschaftlich kämpft er dafür, neue Projekte in die Landschaft und in den Bestand zu integrieren, Tageslicht und Kunstlicht in den Innenräumen dynamisch zu gestalten und besondere Sichtachsen zwischen innen und außen zu schaffen. Jörg Becker ist bekannt für seine ausgeklügelten architektonischen Symbiosen zwischen alt und neu. Als Lichtkünstler setzt er im Zusammenspiel mit weiteren Kunstsparten eigene theatrale Akzente.



© Anna Magdalena Beetz

Anna Magdalena Beetz

Anna Magdalena Beetz lebt und arbeitet als freie Schauspielerin, Regisseurin und Performerin in Köln. Seit 2016 ist sie Mitglied des Theaterkollektivs Pièrre.Vers und seit 2018 arbeitet sie als Regisseurin und Schauspieltrainerin unter anderem mit dem Comedia Theater Köln, der TAK Köln und dem ZAKK Düsseldorf. Engagements in interdisziplinär und kollektiv entwickelten Projekten der freien Szene prägen ihre Arbeit als Künstlerin.



© Cordula Tremel

Clara Blessing

Ihr Spiel „voll emotionaler Wärme“ (Kölner Stadtanzeiger) berührt Publikum und Presse weltweit. Dabei ist Clara Blessing als Solistin, Kammermusikerin und im Orchester mit Ensembles wie Concerto Köln, dem Budapest Festival Orchestra und The English Concert oder an der Seite von Künstler:innen wie Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout zu hören. Eine Herzensangelegenheit ist ihr das Unterrichten: Seit 2020 lehrt sie als Professorin an der Würzburger Musikhochschule, wo sie seit 2023 auch Vizepräsidentin für Künstlerische Praxis ist. In diesem Amt engagiert sie sich für das Hochschulleben in allen seinen Facetten und setzt eigene Impulse in Projekten wie dem Netzwerk 4.0, dem Aufbau eines Career Centers sowie den „Tagen der Vielfalt“.



© Janak Shrestha

Stephanie Bosch

An ihr Barockflöten-Examen schloss Stephanie Bosch 1998 ein Studium bei der Bansuri-Legende Pandit Hariprasad Chaurasia in Indien und am Konservatorium von Rotterdam an. Es folgten Konzerte in Europa, Israel, Indien, Sri Lanka, Pakistan und Mauritius mit namhaften Tablaspielern wie Ut. Fayaz Khan, Pt. Vijay Ghate, Pt. Sanju Sahai, Shubhankar Banerjee, Pt. Sandip Bhattacharya und Gurdain Rayatt. In Indien war sie Gast bei Idea Jalsa mit Pt. Yogesh Samsi, bei der Eröffnung der Hamburger Elbphilharmonie spielte sie solo und im Duett mit Pt. Dhruva Ghosh. Experimentelle und interkulturelle Projekte führten sie u. a. zur Entwicklung eines Konzerts für Bansuri und Streichorchester in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Karsten Gundermann, das in der Berliner Philharmonie uraufgeführt wurde.



© Compagnia di Punto

Compagnia di Punto

Die 2010 gegründete Compagnia di Punto ist ein Ensemble der historischen Aufführungspraxis, das Musik vom Barock bis zur Frühromantik in fließenden Übergängen vom Kammerensemble bis zur Orchesterformation spielt. Ein zentrales Anliegen ist es ihr, die Aktualität Alter Musik in der Gegenwart zu vermitteln. In innovativen Konzertformen bricht die Compagnia di Punto formale wie gesellschaftliche Grenzen auf mit dem Ziel, neue Wege zwischen der Kunst und den Menschen zu beschreiten. Auftritte bei internationalen Festivals wie dem Mozartfest Würzburg, den Tage Alter Musik in Herne, dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival und dem Musikfest Bremen haben das Ensemble ebenso einem breiten Publikum bekannt gemacht wie zahlreiche CD-Produktionen für Sony/deutsche harmonie mundi.



© Carlos Pareja

Martí Corbera

Martí Corbera, 1997 in Barcelona geboren, ist ein innovativer Bühnenkünstler und Choreograph. Er verbindet Flamenco mit Film, Text und Performance, wobei die Improvisation im Mittelpunkt steht. Nach seinem Tanzstudium am Institut del Teatre begann er seine Karriere mit einem Stipendium am Real Conservatorio de Madrid und bei „Flamencos en Route“ in der Schweiz. Später schloss er sich dem renommierten Ballet Flamenco de Andalucía an. Sein kreativer Weg führte ihn nach Berlin, wo er mit internationalen Künstler:innen arbeitet. Heute nutzt Martí Corbera den Flamenco, um Freiheit, Bewusstsein und neue künstlerische Perspektiven zu erforschen.



© Marco Borggreve

Duo Pleyel

Alexandra Nepomnyashchaya und Richard Egarr haben sich als Duo nach ihrem französischen Pleyel-Pianoforte von 1848 benannt. Ihr Anliegen ist es, einem breiteren Publikum das reichhaltige und spannende Repertoire für Klavier zu vier Händen zugänglich zu machen, das von Johann Christian Bach und Mozart über weniger bekannten Frühromantiker wie Johann Nepomuk Hummel und Jan Ladislav Dussek bis hin zu den großen populären Werken von Gabriel Fauré, Claude Debussy und Igor Strawinsky im 20. Jahrhundert reicht. Das Duo Pleyel hat 2023 eine Gesamteinspielung aller Beethoven-Sinfonien in den bemerkenswerten vierhändigen Arrangements seines Schülers Carl Czerny begonnen (LINN Records). Klavier und frühe Tasteninstrumente studierte Alexandra Nepomnyashchaya in Moskau, Amsterdam und München, Richard Egarr in Manchester, Cambridge, London und Amsterdam.



© Thomas Peters

Martin Erhardt

Martin Erhardt widmet sich gleichermaßen Kunst und Pädagogik, der Theorie und Praxis, Improvisation, Komposition und Interpretation in Mittelalter, Renaissance und Barock. Er unterrichtet historische Improvisation und Musiktheorie an den Hochschulen in Weimar und Leipzig sowie Blockflöte und Musiklehre am Konservatorium in Halle. Auch konzertiert er als Blockflötist, Cembalist, Organist, Portativspieler und Sänger. Mit den Ensembles Nusmido und all'improvviso tritt er immer wieder beim Bachfest Leipzig, den Händel-Festspielen Halle und dem Heinrich Schütz Musikfest auf. Er leitet das Leipziger Improvisationsfestival Ex Tempore für Alte Musik und ist Autor des Lehrbuchs „Improvisation mit Ostinatobässen“. 2023 legte er seine Rekonstruktion von John Dunstaples „Missa Da gaudiorum premia“ vor.



© Solveig Lill

focus baroque

Als deutsch-estnisches Duo arbeiten der Gambist Holger Faust-Peters und die Cembalistin Irén Lill seit 2004 intensiv zusammen. Sie haben seither zahlreiche Programme mit Musik der Barockzeit eingespielt. Dabei stand zunächst Gambenmusik von Komponisten wie Marais, Forqueray, Telemann, Abel, J. S. Bach und C. P. E. Bach im Vordergrund. In einige Programme werden aber auch Komponist:innen der Gegenwart mit einbezogen. 2010 erschien mit „Anno 1698“ die erste CD des Duos mit Raritäten aus dem deutschsprachigen Raum von Kühnel, Schenck, Buxtehude, Finger und Höffler. 2012 folgte „Avec privilège du roy“ mit französischer Musik vom Hof des Sonnenkönigs. In zahlreichen Konzerten konnte man das Duo schon in ganz Deutschland und Estland hören. Die Kritiken loben vor allem das fein aufeinander abgestimmte Spiel und die hohe Virtuosität, gepaart mit feinsinnigem Klang und nuancenreicher Dynamik.



© Lutz Edelhoff

Mareike Greb

Mareike Greb lebt als freischaffende Tänzerin und Schauspielerin in Leipzig. Nach einer Ballettausbildung widmete sie sich bereits in ihrer Jugend der historischen Tanzkunst und Aufführungspraxis und lernte u. a. bei Lieven Baert, Véronique Daniels und Markus Lehner. Seit ihrem Studium der Theaterwissenschaften, Musikwissenschaften und Komparatistik an der Universität Leipzig beschäftigt sie sich außerdem wissenschaftlich intensiv mit den Tänzen und der Musik von der frühen Neuzeit bis zum Barock, rekonstruiert aus historischen Quellen. Außerdem verbindet sie Theorie und Bühnenpraxis zu einem fundierten, aber spannungsreichen Bühnenkonzept, das immer den Kontakt zum Publikum sucht. Derzeit lehrt sie an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.



© Felix Broede

Kristin von der Goltz

Die Beschäftigung mit dem modernen und dem barocken Instrument ist der Cellistin Kristin von der Goltz gleichermaßen wichtig. Als Solistin, Kammermusikerin und künstlerische Leiterin zahlreicher Projekte, aber auch als Pädagogin und Dozentin ist sie international gefragt. Zu ihren musikalischen Partner:innen zählten unter anderem Nikolaus Harnoncourt, Kristian Bezuidenhout, Isabelle Faust, Dorothee Oberlinger und Hille Perl. Mit dem Freiburger Barockorchester und den Berliner Barock Solisten unternahm sie weltweite Konzertreisen. Sie lehrt heute als Professorin für Barockcello an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt sowie an der Hochschule für Musik und Theater München. Beim Label Raumklang veröffentlichte sie vielbeachtete und bestens rezensierte Solo-CDs mit dem Barockcello.



© Simone Stähle

Anna Herbst

Die international gefragte Sopranistin Anna Herbst ist im Konzertfach und auf der Opernbühne zuhause. Sie liebt es, Neues zu entdecken und mit vielfältigen Potenzialen zu experimentieren. Ihre besondere musikalische Heimat hat sie in der Alten Musik gefunden. Das vielfältige Ausdrucksspektrum dieser Musik, der natürlich-warme Klang der historischen Instrumente berühren und verzaubern sie nach wie vor. Konzerte führten sie u. a. in die Elbphilharmonie Hamburg, die Philharmonien in Berlin, Köln und Paris, die Tonhalle Zürich und zu Festivals in ganz Europa u. a. mit Dorothee Oberlinger, Peter Neumann und Thomas Hengelbrock. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen dokumentieren ihre künstlerische Arbeit.



© Clemens Koegel

Hourglass

Das Hourglass – die Sanduhr – ist ein zeitloser Gegenstand, der seit Jahrtausenden im täglichen Leben verwendet wird: etwas Antikes und doch gleichzeitig zeitgenössisches. Aus dieser Energie schöpft das von Liane Sadler geleitete Ensemble Hourglass seine musikalischen Impulse, indem es Vergangenheit und Gegenwart durch Vereinigung jahrhundertalter Musik mit zeitgenössischen Ansätzen verschmilzt. Im Renaissance-Flötenconsort nutzen die Mitglieder historische Praktiken und Instrumente als neu gedachte Werkzeuge, um die Gegenwart zu entdecken. Indem sie zeitgenössische Komponist:innen wie Mara Winter mit neuen Werken beauftragen, verweben sie das Repertoire der Renaissance nahtlos mit dem der Gegenwart zu einer zeitlosen Klangwelt.



© Franz Gleiß

Friederike Karig

Als freischaffende Autorin und Regisseurin hat sich Friederike Karig in ihren Arbeiten auf ein jugendliches Publikum im Alter von sechs Monaten bis 16 Jahren spezialisiert. Sie inszeniert Musicals, Konzerte und Opern-Uraufführungen, konzipiert und textet Groß- und Kleinveranstaltungen für Kinder und mit Kindern und schreibt Libretti für Kinderoperen. Ihre Arbeit führte sie u. a. ans Theater Kiel, die Staatsoper Hannover, das Theater Erfurt, die Innsbrucker Festwochen, die Deutsche Oper am Rhein, zum WDR, an die Philharmonie Luxemburg und zu den Berliner Philharmonikern. Außerdem arbeitet sie mit freien Ensembles wie dem Figurentheater Marmelock und dem Klavierquartett Flex Ensemble.



© Ho Tsang

Lantana Camara

Gegründet 2022, präsentiert sich das Ensemble Lantana Camara in Besetzungen vom Trio bis zum Septett. Der Name ist inspiriert von der Blüte des Wandelröschens, dessen Farben je nach Reifegrad variieren – eine symbolische Darstellung der ständigen Wandlung und Vielfalt in der Musikinterpretation. Lantana Camara geht es darum, die einzigartigen Klangfarben historischer Instrumente und Musik auf eindrucksvolle Weise zum Erblühen zu bringen. Die jungen Musiker:innen haben in den letzten drei Jahren u. a. beim Festival Viva Musica, den Internationalen Barocktagen im Stift Melk, der Konzertreihe „unlimited“ des zamus, den Thüringer Bachwochen sowie den Donaufestwochen in Österreich konzertiert. Die Mitglieder des Ensembles, die ihr Musikstudium in Paris, London, Frankfurt, Basel, Salzburg oder Köln abgeschlossen haben, sind Preisträger:innen internationaler Wettbewerbe.



© Florian Schmidt

Ludus Instrumentalis

Das Ensemble wurde 2014 in Sankt Petersburg gegründet und ist inzwischen in Köln ansässig. Das Geiger-Ehepaar Evgeny Sviridov und Anna Dmitrieva hat um sich hervorragende Musiker:innen einer neuen Generation versammelt, um mit dem Klang alter Instrumente neue klangliche Horizonte zu erreichen. Ein bedeutendes Ereignis für Ludus Instrumentalis war 2015 der erste Preis beim Berliner Bach-Wettbewerb. Es schlossen sich zahlreiche weitere Preise und Einladungen zu den bedeutendsten Festivals in Europa an, darunter das Bachfest Leipzig, das Festival Oude Muziek Utrecht, die Köthener Bachfesttage und das Festival Musica Antiqua in Brügge. Als erste CD-Einspielung erschien 2020 in einer WDR-Koproduktion eine Aufnahme mit den Trio-Sonaten von Johann Gottlieb Goldberg. Dem schloss sich 2023 als Koproduktion mit dem Deutschlandfunk die Einspielung von Sonaten und Capricci des preußischen Hofviolinisten Franz Benda an.



© Andrej Grlic

Marsyas Baroque

Die antike Legende des Satyrs Marsyas, Sinnbild für Leidenschaft und Mut, inspiriert auch das Ensemble Marsyas Baroque. Vier Musikerinnen gründeten es 2019 und traten beim Deutschen Musikwettbewerb an – mit großem Erfolg: Sie gewannen ein Stipendium, den Sonderpreis der Ensembleakademie Freiburg und später den 1. Preis beim Biagio-Marini-Wettbewerb. Mit ihren einzigartigen Interpretationen virtuoser Werke des 17. und 18. Jahrhunderts auf Originalinstrumenten begeistern sie das Publikum. Marsyas Baroque konzertiert international und ist regelmäßig bei renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival und dem Bachfest Leipzig zu erleben.



© Guido Werner

Christina Meißner

Geboren in Zabeltitz und aufgewachsen im sächsischen Stolpen, erhielt Christina Meißner ihre künstlerische Ausbildung in Weimar an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“, wo sie seit vielen Jahren auch lehrend tätig ist. Entscheidende künstlerische Impulse gaben ihr Stanislav Apolin in Prag und Anner Bylisma in Amsterdam. Als Mitbegründerin des Ensembles Klangwerkstatt weimar prägte sie über ein Jahrzehnt die künstlerische Qualität des Ensembles in Kooperation mit namhaften zeitgenössischen Komponist:innen wie Isang Yun, Isabel Mundry, Helmut Lachenmann, Rebecca Saunders und Georg Crumb. Youngi Pagh-Paan, Chaya Czernowin, Lisa Streich, Martin Rane Bauck und John Palmer haben in letzter Zeit neue Werke für sie komponiert.



© Dorothee Horsten

Christina Cordelia Messner

Christina Cordelia Messner wohnt und arbeitet als Komponistin, Violinistin und Performerin in Köln. Messner hat zahlreiche Projekte entwickelt, produziert und organisiert, mit zahlreichen Künstler:innen aus unterschiedlichen Disziplinen zusammengearbeitet und war häufig selbst als Performerin beteiligt. Seit 1994 werden die Kompositionen und Werke von Christina C. Messner im In- und Ausland aufgeführt sowie im Radio präsentiert. Sie ist künstlerische Leiterin des Festivals für aktuelles Musiktheater ORBIT.



© Olivier Rüegsegger

Claude Messner

Seit 2011 lebt, forscht und lehrt Claude Messner als Direktor der Abteilung Consumer Behavior an der Universität Bern. Er war und ist Mitglied in unterschiedlichen Forschungskommissionen der Universität Bern und des Schweizer Nationalfonds und hatte die Supervisionen zur Habilitation und Promotion zahlreicher Nachwuchswissenschaftler:innen inne. Er wurde mit dem Fakultätspreis der Universität Basel ausgezeichnet und ist u. a. Mitglied in Public Health Switzerland, der Schweizer Gesellschaft für Psychologie und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.



Bernd Niedecken

1993 gründete Bernd Niedecken zusammen mit der Musikerin Antje Niedecken das Erato Ensemble mit dem Schwerpunkt Barocktheater, das auf zahlreichen Festivals gastierte. Als international gefragter Interpret und erfahrener Pädagoge arbeitete er mit den wichtigsten Kompanien für historischen Tanz zusammen und gibt regelmäßig Kurse an Musikhochschulen. Seit 2016 leitet und kuratiert er größere, innovative Aufführungsformate mit Festivalcharakter, die oft Studierende und junge Künstler:innen mit etablierten Persönlichkeiten unterschiedlichster Sparten vereinen. Ein Themenschwerpunkt bildet dabei die künstlerische und gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit Ökologie, zukunftsfähiger Architektur und Städtebau sowie transformativen Praktiken.

METEOR

Das Streichtrio Meteor hat aus unterschiedlichen Orten und künstlerischen Richtungen zueinander gefunden. Farran Sylvan James, Geigerin aus Vancouver, ist Gründungsmitglied des MuOM Obertonchors und geht einer erfolgreichen Karriere als Musikerin und Konzertmeisterin nach, u. a. bei Vespres d'Arnadi und Ayre Español. Das Repertoire von Garth Knox, ehemaliges Mitglied des Arditti Quartetts und von Pierre Boulez' Ensemble Intercontemporain, reicht von der Viola d'amore und der mittelalterlichen Fidel über minimalistische Musik bis hin zu modernen Technologien. Er ist derzeit Professor am Royal College of Music in London. Die Cellistin Hannah Freienstein war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Kunststiftung NRW, spielt europaweit in verschiedenen Barockorchestern und ist künstlerische Leiterin von Concerto Köln.



© Johannes Ritter

Nuovo Aspetto

Das Ensemble Nuovo Aspetto wurde von Michael Dücker, Johanna Seitz und Elisabeth Seitz gegründet. Mit Wiederentdeckungen barocker Werke für ungewöhnliche Besetzungen ermöglicht es immer wieder neue Blickwinkel auf scheinbar längst ausgelotetes Repertoire und beschert mit seinen exquisiten Programmen echte Entdeckungen. Besonderes Augenmerk findet dabei Repertoire mit den Instrumenten Salterio, Harfe und Laute. Zu seiner umfangreichen Diskographie stellte sich zuletzt „Bravo! Bene!“ mit einem Programm um den kaiserlichen Lauten-Virtuosen Francesco Bartolomeo Conti. Darüber hinaus wurden viele der Konzerte von Rundfunk und Fernsehen mitgeschnitten, darunter vom BR, WDR, Radio Bremen, NDR, HR und ORF.



© Rodrigo Vazquez

MuOM

Das spanische Obertongesang-Ensemble MuOM erforscht die gesamte Bandbreite der menschlichen Stimme. Inspiriert von tuwinischem Kehlkopfgesang, afrikanischer Perkussion, barocker Violine und antiker Chorpolyphonie, kreiert es einen modernen Avantgarde-Klang. Mit seinem Album „Terra“, das 2021 die Top 20 der europäischen World Music-Charts erreichte, hat MuOM über 100 Konzerte auf bedeutenden Musikfestivals gegeben. Dazu gehören das No Border World Music Festival in Brest, das Festival Mil·lenni in Barcelona mit Carlos Núñez, das NaK Contemporary Music Festival in Navarra, das A-cappella-Festival in Girona, das Llangollen Fringe Festival in Großbritannien und (a)Phònica in Banyoles.



© Martin Erhardt

Ensemble Nusmido

2008 gründeten Milo Machover, Ivo Berg und Martin Erhardt das Ensemble Nusmido, inspiriert durch die gemeinsame Lehrerin Rebecca Stewart. Seither spüren sie einer spezifisch modalen Interpretation früherer Musik nach. Dabei stößt das Ensemble in seiner Beschäftigung mit der Musik des Mittelalters immer wieder auf Unerwartetes, auf Staunenswertes, auf im wahrsten Sinne (noch) Unerhörtes. Der Epoche entsprechend verstehen sich die Musiker sowohl als Sänger wie auch als Instrumentalisten. Das Repertoire reicht von den frühesten Aufzeichnungen des Gregorianischen Chorals bis zur Polyphonie der Renaissance. Das Erlebnis dieser besonderen Musik offenbart sich zumeist erst in ihrer Aufführung: in der Akustik der romanischen und gotischen Architektur, in der Spiritualität des sakralen Raumes als dem Urgrund mittelalterlicher Kunst.



© Harry Elleston

Oxford Maqam

Das vokal-instrumentale Ensemble Oxford Maqam besteht aus anerkannten Experten:innen auf dem Gebiet der ägyptischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie fanden vor fünfzehn Jahren zusammen und füllen inzwischen regelmäßig ausverkaufte Hallen im In- und Ausland, wobei ihre Tourneen vom Londoner Kings Place bis zu Konzertstätten in Prag, Istanbul, Kuwait und Australien führen. Ihr selbst produziertes Album, das von der Zeitschrift Songlines als „revolutionär“ bezeichnet wurde, verwendet Aufnahmetechniken von vor über hundert Jahren. Während es in der arabischen Musikszene viele Erneuerer der zeitgenössischen populären Musik gibt, sehen sich die Ensemblemitglieder von Oxford Maqam als Erneuerer der klassischen arabischen Musik. Ihre Wiederbelebung historischer Werke bleibt ein origineller Prozess, und ihre Konzerte bieten eine seltene Gelegenheit, Live-Wiedergaben einer Musik zu erleben, die vom arabischen Erbe durchdrungen ist.



© Franz Gleiß

La Petite Écurie

La Petite Écurie ist ein international besetztes Ensemble mit Barockobo, Taille, Barockfagott und historischen Schlaginstrumenten. Neben der Aufführung von Originalmusik für diese Formation entwickelt das Ensemble verschiedene neue Konzepte, darunter die (wortlose) Kindervorstellung „The Sound Explorers“, in Zusammenarbeit mit der Regisseurin Friederike Karig. Es gastierte bereits bei renommierten Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Barocktagen Stift Melk in Österreich und dem Festival Musica en Segura in Spanien. Seit 2022 erscheinen die Aufnahmen von La Petite Écurie beim Label Arcana (Outhere Music). Das Debütalbum „The Queen’s Favourites“ mit Musik am Hof der Queen Anne wurde mit fünf Diapasonen ausgezeichnet. Das zweite Album des Ensembles, „No Strings Attached“, erschien 2024.



© Kaashi Arts and Sanju Sahai

Sanju Sahai

Sanju Sahai ist einer der gefragtesten Tabla-Spieler seiner Generation. Er gehört zur Benares Gharana-Schule, spielt die Tabla in sechster Generation und begann damit schon in jungen Jahren. Als Wunderkind und Sohn des legendären Pandit Sharda Sahai Ji gab er seinen Soloauftritt bei einem großen Festival in Benares mit neun Jahren. Sein kometenhafter Aufstieg im Bereich der traditionellen klassischen indischen Musik hat Sanju Sahai dazu veranlasst, regelmäßig mit verschiedenen anderen Genres wie Jazz, ägyptischer Musik, Flamenco, Oper, westlicher klassischer Musik, Hip-Hop, Folk, Blues sowie zeitgenössischer Musik und Tanz zusammenzuarbeiten. Als internationaler Künstler tritt er in Europa, Indien, dem Nahen Osten, den USA, Australasien und dem Fernen Osten auf.



© Ralf Zenker

Nahlah Saimeh

Nahlah Saimeh, geboren in Münster, ist Forensische Psychiaterin und Fachbuchautorin. Von 2000 bis 2018 leitete sie zwei Kliniken für Forensische Psychiatrie. Sie gilt als Expertin für schwere Gewaltkriminalität. Ein anderer Teil ihres Lebens gehört der Kunst. Sie gründete als Ehefrau des Künstlers Ingolf Timpner (1963–2018) die ITNS Nachlassverwaltung zur Vermittlung und Präsentation seines Œuvres und 2023 den ITNS-Verlag zur Publikation von Büchern im Bereich von Kunst und Kultur. 2018 wurde sie nach dem Versterben ihres Mannes selbst zur Konzeptkünstlerin Ingnahl Magadan. Ingolf Timpners Thema war „Die Zeit, das Sein und der Tod“; Ingnahl Magadans Thema ist die völlige Auflösung des Todes durch Liebe.



© Adam Lyons

Kirpal Singh Panesar

Kirpal Singh Panesar gilt als einer der führenden Vertreter der gestrichenen Lauten Esraj und Tarshehnai und tritt seit seiner Jugend in renommierten Konzertstätten auf der ganzen Welt auf. Seine Ausbildung, die mit dem Segen des Gurus Sri Satguru Jagjit Singh Ji erfolgte, spiegelt seine doppelte musikalische Sensibilität wider: Er studierte sowohl bei dem großen Shehnai-Meister Ustad Bismillah Khan als auch bei Saitenvirtuosen wie Ustad Surjeet Singh und Ustad Gurdev Singh. Kirpal Singh Panesars musikalische Identität spiegelt die Kombination dieser Erfahrungen wider. Seine Vielseitigkeit und sein gefühlovvolles Spiel haben ihn dazu gebracht, die Bühne mit Pandit Rajan & Sajan Mishra, Pandit Sanju Sahai Ji und seinen verstorbenen Meistern Zakir Hussain, Bharat Ratna Ji und Bismillah Khan, zu teilen.



© Andrej Grilc

Andreas Staier

Andreas Staier ist ein virtuoser Vertreter der historischen Aufführungspraxis an den Tasteninstrumenten – und weit mehr. Durch seine akribische Herangehensweise hat er neue Interpretationsansätze eröffnet und überraschende Hörerfahrungen erst möglich gemacht. Die Corona-Pause nutzte er zur Fertigstellung seiner eigenen Kompositionen „Anklänge – sechs Cembalostücke“, die er mit Bachs Präludium und Fuge E-Dur aus dem 2. Teil des Wohltemperierten Klaviers in Verbindung setzt (2023 UA). Andreas Staiers Expertise ist auf zahlreichen Tonträgern dokumentiert, die durchweg mit prominenten Preisen ausgezeichnet wurden. Auch er selbst wurde vielfach für seine Arbeit geehrt: Zuletzt erhielt er 2024 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig. Eine feste Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Geiger Daniel Sepec und dem Cellisten Roel Dieltiens.

Teatro del mondo

Das Frankfurter Ensemble Teatro del mondo bereichert seit seiner Gründung im Jahr 2007 die internationale Musikszene mit besonderen Programmen, je nach Repertoire als Vokalensemble, Continuo-Gruppe oder Orchester. Bisherige Höhepunkte bildeten Auftritte und Konzertübertragungen beim Rheingau-Musikfestival, dem Mecklenburg-Vorpommern-Musikfestival, bei RheinVokal, dem Bremer Musikfest, dem Beethovenfest Bonn und dem Young Euro Classic-Festival Berlin. Zusätzlich hat das Ensemble CD-Produktionen mit renommierten Künstler:innen wie den Sänger:innen Sunhae Im, Robin Johannsen und Julian Prégardien sowie dem Vokalensemble Polyharmonique veröffentlicht.



© Harald Hoffmann

Stefan Temmingh

Der Südafrikaner Stefan Temmingh gehört zur Weltspitze auf der Blockflöte und lebt in München und Freiburg. Ein Blick auf seine Diskographie zeigt ihn als Künstler, der neue Traditionen schafft und Maßstäbe setzt. Bereits mit seinem hochgelobten Debüt „Corelli à la mode“ gelang es ihm, die Grenzen von Repertoire und Klang zu sprengen. Seine neueste Einspielung „Sound Stories“ entstand im Duo mit der Barockharfenistin Margret Koell. Als Spezialist für Alte Musik tritt Stefan Temmingh weltweit bei renommierten Festivals und Konzertreihen mit seinem Ensemble auf. Außerdem initiiert und spielt er diverse Projekte und Uraufführungen von zeitgenössischer Musik. Seit Herbst 2019 unterrichtet er als Professor in Freiburg.



© Guido-Werner

Nora Thiele

Nora Thiele ist eine Multiinstrumentalistin, Komponistin und künstlerische Leiterin, die Genres, Epochen und Kulturen verbindet. In ihren transdisziplinären Projekten und interkulturellen Konzertprogrammen stehen Rhythmus und Improvisation im Fokus. Aufgewachsen in einer kreativen Familie, studierte sie in Leipzig ethnische Perkussion und Klavier. Seit 2004 arbeitet sie freischaffend. Ihr umfassendes Rhythmuswissen gründet auf jahrzehntelanger Auseinandersetzung mit Musiktraditionen aus Europa, dem Nahen Osten, Südasien, Westafrika und afroamerikanischen Kulturen. Sie entwickelte eine eigene Rhythmuslehre, die rhythmische Bewusstsein und improvisatorische Fähigkeiten fördert. Nora Thiele gibt weltweit Kurse und Masterclasses und engagiert sich in ihrer Weimarer Konzertreihe für Frauen und Chancengleichheit.



© Jochen Klenk

Dagmar Vinzenz

Dagmar Vinzenz ist Videokünstlerin und arbeitet zum Thema Interaktion von Bild, Musik und virtueller Raumentwicklung. Sie studierte Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Zeichnung, Fotografie und Film bei Dieter Appelt mit Meisterschülerabschluss an der UdK Berlin. 2001 erhielt sie ein Stipendium des DAAD. 2009 gründete sie das Label werkvideo für Videokunst und Dokumentation und arbeitete von 2010 bis 2017 in zahlreichen Projekten mit der Bühnen- und Lichtkünstlerin rosalia zusammen. Sie ist Visual Artist des POLYTHEISTIC ENSEMBLE, unterrichtet seit 2015 Videotechnik für Musikkdokumentation an der Hochschule für Musik Trossingen und ist dort im Videobereich verantwortlich für die Veranstaltungsdokumentation.



Rita William

Die Sängerin und Komponistin Rita William wurde in Bagdad geboren und beschäftigt sich seit ihrer Kindheit mit orientalisch-christlichem sowie klassisch-irakischem Gesang. Sie ist bekannt für moderne Folklore, traditionellen orientalischen Jazz und alte Hymnen in Arabisch, Aramäisch, Chaldäisch und Assyrisch. Rita William hat weltweit an vielen Konzerten und Festivals teilgenommen. Sie trat in Deutschland, Kanada, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Portugal, dem Libanon, Palästina und Ägypten auf. Zu den besonderen Bühnen und Orten, an denen sie schon sang, gehören die Berliner Philharmonie, die Oper Kairo, das Museu do Oriente Lissabon, das Beethoven-Haus Bonn und das irakische Parlament.



© Janet Sinica

zamus: kollektiv

Gemeinsam sind wir stark – eine grundlegende Idee des Zentrums für Alte Musik Köln gilt folgerichtig auch für dessen musikalische Formation, das zamus: kollektiv. Die künstlerische Leitung liegt nicht fest bei einer einzelnen Person, sondern jedes Mitglied des zamus kann projektweise in dieser Funktion agieren und hat die Möglichkeit, Ideen zu realisieren. Alle Beteiligten sollen sich mit dem Werk identifizieren können, fair behandelt fühlen und die Möglichkeit haben, Ideen beizusteuern. Sein Debüt hatte das zamus: kollektiv beim zamus: early music festival 2021 mit dem multimediale Projekt „Was frag ich nach der Welt – J. S. Bach: das Kapital“. In 2023 gastierte das Stück am Bozar Brüssel. Das Ensemble konnte schon mit Leonhard Bartussek, mit Honolulu Star Productions oder Juan Cruz Diaz de Garayo Esnaola zusammenarbeiten.

Service



Übersicht 1/2

Mi, 21.05.

Alte Feuerwache Melchiorstraße 3 50670 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	La vida es sueño mit Marsyas Baroque
	20:30–21:30	Sieben letzte Worte mit Ludus Instrumentalis

Do, 22.05

St. Gertrud Krefelder Straße 57 50670 Köln	19:15	Konzerteinführung
	19:30–20:30	Le sacre de mon temps mit Christina C. Messner
	21:00–22:00	Licht! mit Christina Meißner

Fr, 23.05.

VENTANA Elisabeth-von- Mumm-Platz 1 50937 Köln	17:45	Konzerteinführung
	18:00–19:00	zamus: academy – junge Talente
	19:30–20:30	Mahler und Beethoven vierhändig mit Duo Pleyel

Sa, 24.05.

zamus Heliosstraße 15 50825 Köln	10:00–14:00	Creating New Spaces
--	-------------	---------------------

Urania Theater Platenstraße 32 50825 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Dido in Karthago mit Teatro del mondo

So, 25.05. – Marathon

Bürgerzentrum Ehrenfeld Venloer Straße 429 50825 Köln	11:00–14:00	Musikalisches Kindertheater und Kreativ-Workshop
--	-------------	--

Stadtgarten Venloer Straße 40 50672 Köln	14:45	Konzerteinführung
	15:00–15:45	zamus: amateur barock orchester
	16:15–17:00	Lantana Camara
	17:30–18:30	Oxford Maqam
	19:00–19:20	Meditation
	19:30–21:30	Tanz

Di, 27.05.

Neu St. Alban Gilbachstraße 25 50672 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Gustav Mahler und Musik des Yoga mit Compagnia di Punto

Christuskirche Dorothee-Sölle- Platz 5 50672 Köln	20:30–21:30	In Ewigkeit mit Ensemble Nusmido
--	-------------	----------------------------------

Mi, 28.05.

VENTANA Elisabeth-von- Mumm-Platz 1 50937 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	La chemise blanche mit focus baroque
	20:30–21:30	Heavenly Bodies mit Ensemble Hourglass

Übersicht 2/2

Do, 29.05.

Christuskirche Dorothee-Sölle- Platz 5 50672 Köln	19:15	Konzerteinführung
	19:30–20:30	Planet Bach mit MuOM und METEOR

Fr, 30.05.

Japanisches Kulturinstitut Universitätsstr. 98 50674 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Playgrounds mit Nuovo Aspetto
	20:30–22:30	Film „Tampopo“

Sa, 31.05.

TanzFaktur Werkhalle Siegburger Str. 233 W 50679 Köln	19:00	Konzerteinführung
	19:30–20:45	Botanica mit zamus: kollektiv
	21:00–22:00	After Show Party

Zugänge zu unserem Festival Einblicke in das zamus: early music festival

05.05.2025
ab 17:00

Bürgerzentrum Ehrenfeld
Venloer Straße 429
50825 Köln

Im Rahmen des zamus: early music festival laden wir Sie herzlich zu einer besonderen Festivalpräsentation ein. Unsere Veranstaltung gibt eine kompakte Einführung in die Alte Musik, bietet einen Überblick über die Konzertinhalte, stellt historische Instrumente vor und informiert über unsere Maßnahmen und Angebote zur besseren Zugänglichkeit des Festivals für Menschen mit Behinderungen. Auch informieren wir über den Status der Barrierefreiheit unserer Spielstätten.

Wir möchten gezielt Menschen ansprechen, die beim Veranstaltungsbesuch auf Barrieren stoßen. Im vergangenen Jahr haben wir intensiv daran gearbeitet, die Herausforderungen von Menschen mit Autismus, Lernschwierigkeiten, Sehbehinderung und/oder Gehbehinderung besser zu verstehen. Gleichzeitig laden wir alle Interessierten ein, Alte Musik und ihre historischen Instrumente zu entdecken und vorab das Team des zamus sowie einzelne Künstler:innen des Festivals näher kennenzulernen.

Nähere Informationen zum genauen Ablauf der Veranstaltung finden Sie ab dem 1. April 2025 auf unserer Website.

„Kultur inklusiv“ von mittendrin e. V. steht uns beratend und unterstützend beim Abbau unserer Barrieren und bei der Konzeption der Veranstaltung zur Seite.

Barrierefreiheit

Besondere Informationen zu Ihrem Konzertbesuch

Bis auf das Abschlusskonzert am 31. Mai dauern unsere Konzerte 60 Minuten ohne Pause. Bei mehreren Konzerten hintereinander sind 30 Minuten Pause eingeplant.

Die Konzerteinführungen finden 15 Minuten vor dem ersten Konzert statt.

Einlass ab 30 Minuten vor Konzertbeginn.
(Änderungen vorbehalten)

Sitzplatz

Bei unseren Konzerten gilt freie Platzwahl.

Auf Wunsch können wir einen Platz reservieren.

Brauchen Sie einen Platz für Ihre Geh-Hilfe oder einen Assistenzhund, sprechen Sie uns an.

Bitte beachten Sie: Bei den Spielstätten Alte Feuerwache, Urania Theater und TanzFaktur ist das Publikum auf einer Tribüne platziert. Melden Sie sich gerne vorab an, um einen barrierefreien Platz reserviert zu bekommen.

Service

Betreuungspersonal und Abholservice nach Voranmeldung vorhanden.

Das zamus-Team steht Ihnen auch gerne ohne Voranmeldung während Ihres Konzertbesuchs unterstützend zur Seite, sei es als Begleitung zum Sitzplatz oder beim Rufen eines Taxis. Schreiben Sie uns gerne eine Mail, wenn Sie genauere Informationen zu den Spielstätten oder den Inhalten der Programme haben möchten.

Email: info@zamus.de
Handynummer: +49 1551 070 3667

Barriereinfos zu den Spielstätten

Alte Feuerwache

Durch Rampe erreichbar, Aufzug vorhanden, barrierefreie Toilette, Parkmöglichkeiten: Sudermanplatz, barrierefreie ÖPNV-Haltestellen: Ebertplatz, Stadtbahnlinien 12, 15, 16, 18 & Buslinien 127, 140 (350m); Hansaring, Stadtbahnlinien 12, 15 & Buslinie 127 & S-Bahnlinien S6, S11, S12, S19 und RB 25 (500m)

Büze – Bürgerzentrum Ehrenfeld

Rollstuhlgerechter Eingang, barrierefreie Toilette, keine Parkmöglichkeiten direkt vor Ort, barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Venloer Str./Gürtel: Stadtbahnlinien 3, 4; Bahnhof Ehrenfeld (300m)

Christuskirche

barrierefreier Eingang, barrierefreie Toilette, öffentliche Parkplätze in der Umgebung, barrierefreie ÖPNV-Haltestellen: Friesenplatz: Stadtbahnlinien 3, 4, 5, 12, 15 (400m), Christophstr./Mediapark: Stadtbahnlinien 12, 15 (400m), Bahnhof Köln-West (450m)

Japanisches Kulturinstitut

kein rollstuhlgerechter Eingang, keine barrierefreien Toiletten vorhanden, keine Parkmöglichkeiten direkt am Veranstaltungsort, ÖPNV-Haltestellen: Universitätsstr. Stadtbahnlinien 1, 7 & Buslinien 142, 172, 173 (350 m)

Neu St. Alban

Eingang barrierefrei, keine barrierefreien Toiletten vorhanden, keine Parkmöglichkeiten direkt am Veranstaltungsort, barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Christophstr./Mediapark, Straßenbahnlinien 12, 15 (400m)

Stadtgarten (Saal)

barrierefreier Eingang über Restaurantzugang, barrierefreie Toilette vorhanden, keine Parkmöglichkeiten, barrierefreie ÖPNV-Haltestellen: Hans-Böckler-Platz, Stadtbahnlinien 3, 4, 5 (120m)

St. Gertrud

Eingang barrierefrei, mehrere Stufen im Innenraum, daher nur ausgewählte barrierefreie Plätze, keine barrierefreie Toilette, keine Parkmöglichkeiten direkt am Veranstaltungsort; barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Ebertplatz, Stadtbahnlinien 12, 15, 16, 18 (550m)

TanzFaktur Werkhalle

ebenerdiger Eingang, behindertengerechte Toilette im Hauptgebäude (UG) vorhanden, Aufzug im HG barrierefrei zugänglich, zwei öffentliche Behindertenparkplätze; barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Poller Kirchweg: Stadtbahnlinie 7 (400m)

Urania Theater

barrierefreier Seiteneingang und mobil einsetzbare Rampe, keine barrierefreie Toilette, keine Parkmöglichkeiten direkt vor Ort, barrierefreie ÖPNV-Haltestellen: Lessingstr., Buslinien 141, 143 (350m); Leyendeckerstr., Stadtbahnlinien 3, 4 (450m)

VENTANA

für Rollstuhlfahrer zugänglich, Toiletten nicht barrierefrei, Aufzug nur über Voranmeldung verfügbar, barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Sülzgürtel, Stadtbahnlinien 13, 18 & Buslinien 130, 134, 185 (550m); Euskirchener Str., Stadtbahnlinie 13 (350m)

zamus: zentrum für alte musik (großer Probensaal)

zwei Stufen am Eingang, durch mobile Rampe erreichbar, Aufzug vorhanden, keine barrierefreie Toilette; kostenpflichtige Parkplätze in der Nähe: Helios-Parkplatz (300m); barrierefreie ÖPNV-Haltestelle: Bf Ehrenfeld, S-Bahn-Linien S12, S19 & Buslinien 141, 142, 143 (260m); Venloer Str./Gürtel, Stadtbahnlinien 3, 4 & Buslinien 113, 141, 142, 143 (450m)

:juba

jugend
barock musik
festival

„Ich nehme aus dem Festival mit, dass man mit Kreativität viel schaffen kann und, dass ein guter Gruppenzusammenhalt viel mehr ist.“

Teilnehmende :juba 2024
... und weitere Eindrücke und Stimmen im Clip



Barockmusik neu erleben

Barockmusik? Nichts für dich? Denkst du! Komm zum :juba! Unser Festival ist zeitgemäß, abwechslungsreich und voller Überraschungen. Erlebe, wie Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen.

Wann?

28.06.2025
Ventana Köln
50937 Köln

Live und kreativ dabei

Mach mit bei Kreativ-Workshops, tauche in ein Live-Hörspiel ein und erlebe Barockmusik mit Elektrosounds. Von Jugendlichen für dich!

Wer?

Schüler:innen des
Gymnasium Köln-Pesch
Ensemble Furore
Duo Merzouga
Kilian Kuhlendahl

Einzigartige Sounds

Zwei außergewöhnliche Konzertformate, entwickelt von Schüler:innen, Duo Merzouga und Ensemble Furore, werden live aufgeführt. Ein kreatives Highlight für alle!



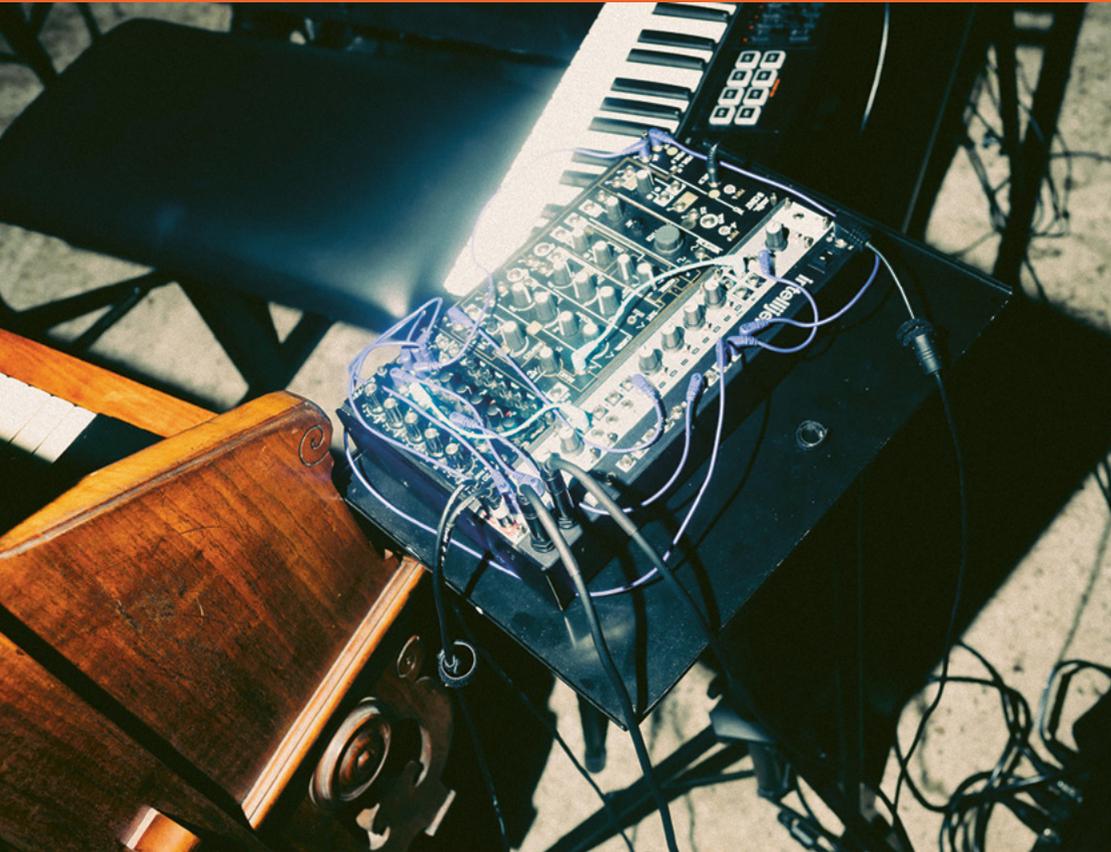
Victor Rolff
Stiftung



zamus:
zentrum für
alte musik
köln

:unlimited

Alte Musik in Verbindung mit Tanz, Techno oder Bildender Kunst – die Reihe :unlimited verknüpft Vergangenes mit Gegenwärtigem. Einmal jährlich sind Musiker:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen eingeladen, Formate vorzuschlagen, die die Möglichkeiten Alter Musik untersuchen und erweitern. Zwischen interdisziplinären Konzerten, Workshops und wissenschaftlichen Vorträgen schafft :unlimited Räume für ungewöhnliche Experimente und Synergien. Die Reihe unterstützt so die Vielfalt der Szene und zeigt auf, was Alte Musik sein kann.



Mehr Informationen unter
zamus.de/projects/unlimited

zamus:
zentrum für
alte musik
köln

Karten, Spielstätten und Infos

Spielstätten

Alte Feuerwache
Melchiorstraße 3
50670 Köln

Bürgerzentrum Ehrenfeld
Venloer Straße 429
50825 Köln

Christuskirche Köln
Dorothee-Sölle-Platz 5
50672 Köln

Japanisches Kulturinstitut
Universitätsstraße 98
50674 Köln

Neu St. Alban
Gilbachstraße 25
50672 Köln

St. Gertrud Köln
Krefelder Straße 57
50670 Köln

Stadtgarten Köln
Venloer Straße 40
50672 Köln

TanzFaktor Werkhalle
Siegburger Straße 233 W
50679 Köln

Urania Theater
Platenstraße 32
50825 Köln

VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1
50937 Köln

zamus
Heliosstraße 15
50825 Köln

Ticketing

Vorverkauf online
bis zwei Stunden vor Konzertbeginn über
zamusfestival.de und eventbrite.de

Im Vorverkauf kommen zum Ticketpreis Vorverkaufsgebühren sowie eine Servicegebühr von eventbrite hinzu. Die erworbenen Tickets erhalten Sie als PDF. Sie können gedruckt oder umweltfreundlich auf Ihrem Smartphone vorgezeigt werden.

Telefonische Kartenreservierung und -kauf
unter 0221 9874 38 21 (Mo, Mi, Fr 10–14 Uhr)

Reservierte Karten müssen spätestens 4 Tage vor Veranstaltungsbeginn per Überweisung bezahlt werden, ansonsten verfällt die Reservierung. Bei telefonischer Reservierung gelten die gleichen Vorverkaufsgebühren wie bei eventbrite. Die erworbenen Tickets erhalten Sie an der Abendkasse. Eine Rückerstattung des Ticketpreises ist ausgeschlossen.

Tages- und Abendkasse
Öffnung der Kasse jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn an der Spielstätte. Die Verfügbarkeit von Tickets an der Abendkasse wird nicht garantiert. Barzahlung sowie Kartenzahlung per EC/Mastercard/Visa ist möglich.

Preiskategorien und Ermäßigungen
Preiskategorien variieren, die entsprechenden Informationen können unserer Website oder den einzelnen Veranstaltungen entnommen werden.

Ermäßigte Tickets können erworben werden von: Schüler:innen, Studierende & Auszubildende (bis einschl. 28 Jahre) sowie ALG-Empfänger:innen, BFD, FSJ, FÖJ, FWD-Leistende und Schwerbehinderte, KölnPass-Inhaber sowie Mitglieder der zamus/KGAM e. V. Berechtigungen für Ermäßigungen sind beim Einlass unaufgefordert nachzuweisen. Ist eine schwerbehinderte Person auf eine Begleitung angewiesen, angewiesen, kann ein gratis Begleitungs-Ticket auf Eventbrite gebucht werden.

Tickets erhältlich über eventbrite.de
oder telefonisch über +49 221 9874 38 21
Mo, Mi, Fr 10:00–14:00 Uhr



Barrierefreiheit

Informationen zu Barrierefreiheit finden Sie auf unserer Website unter dem entsprechenden Reiter oder über info@zamus.de oder 0221 9874 38 21. Begleitungen schwerbehinderter Personen erhalten freien Eintritt. Informationen zu Barrierefreiheit siehe Seiten 83–85.

Gutscheine

Gutscheine für alle Veranstaltungen können unter tickets@zamus.de erworben werden.

Ticketerstattung

Bezogene Tickets sind sofort zu prüfen; später eingehende Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich sind weder Umtausch noch Rücknahme von Tickets möglich. Änderungen von Programm, Besetzung und Spielstätten berechtigen nicht zur Erstattung des Eintrittsgeldes. Bei Absage von Veranstaltungen wird der Kaufpreis (exkl. Gebühren) zurückerstattet.

Nacheinlass

Es besteht kein Anspruch auf Nacheinlass oder Ersatz der Eintrittskarten für Zuspätkommende. Sollten Sie erst nach Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort eintreffen, wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal.

Bild- und Tonaufzeichnungen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind. Mit dem Betreten der Veranstaltungsräume erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild aufgenommen und möglicherweise veröffentlicht wird.

Sitzplätze

Bei allen Veranstaltungen des zamus gilt die freie Platzwahl. Sollten sich Veränderungen der Raumbelegung ergeben und Umplatzierungen notwendig machen, bitten wir um Ihr Verständnis.

Frühbuchungs-Rabatt

Auf alle Karten, die bis zum 15. April gekauft werden, gibt es 25% Rabatt. Die Tickets sind ausschließlich über eventbrite buchbar.

Festival-Pass

Für fleißige Zuhörer:innen gibt es wie jedes Jahr den Pass für das gesamte zamus: early music festival für 100 €. Dieser berechtigt den Zugang zu allen Veranstaltungen. Der Pass kann über zamus.de/zamus-early-music-festival, eventbrite.de oder an jeglicher Abendkasse gekauft werden. Wir bitten Inhaber:innen des Festival-Pass' um An- und Abmeldung zu den Veranstaltungen via tickets@zamus.de

Festival-Pass – Verlosung

Das zamus verlost 5 zamus: early music festival-Pässe an FSJler:innen, Auszubildende und Studierende. Der Pass ermöglicht den kostenfreien Zugang zu allen Veranstaltungen des Festivals 2025. Teilnahme mit Nachweis bis zum 20. April 2025 per Mail an info@zamus.de; die Gewinner werden per Mail benachrichtigt. Eine Barauszahlung und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Marathon Tagesticket

Tagesticket 29/19 €
Einzelticket: 15/10 €

Familienkonzert

Einzelticket: 8 €
Familienticket: 20 €
(3 Kinder & 2 Erwachsene)

Kulturliste Köln

Über Kulturliste Köln vergeben wir kostenfreie Plätze für einzelne Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist über kulturliste-koeln.de möglich. Alle Infos zu Berechtigungen unter: kulturliste-koeln.de/gaeste

Kulturpass

Über den Shop des Kulturpass können 18-Jährige kostenfrei auf unser Angebot zugreifen. Unter [zamus-zentrum für alte musik köln](https://zamus-zentrum.fur.alte.musik.koeln.de) steht ein Kontingent zur Verfügung.



Abonniere den Familien- **NEWSLETTER**

KÄNGURU STADTMAGAZIN FÜR FAMILIEN

 **Kölner Philharmonie**
27. – 31.08.2025

FELIX
Festival

KölnMusik/Foto: Splash - FELIX-Wortmarke: Sonja Illi/DeinHöfner, Studio Stad

Gefördert vom

felix-originalklang.koeln

Dem Original auf der Spur.




**FESTIVAL ALTE MUSIK
KNECHTSTEDEN**

mit
Dorothee Oberlinger
Bruno de Sá
Núria Rial
Hannah Morrison
Christine Schornsheim
Concerto Köln
Ensemble 1700
Arte Mandoline
Rheinische Kantorei
u.v.m.

NAPOLI!

**20.-27.
Sept
2025**

www.knechtsteden.com



**stadt
revue**
Dein Magazin für Köln



Köln. Politik. Kultur. Ausgehen.
stadtrevue.de



**WISSEN
WOHIN!**

Impressum

Veranstalter und Herausgeber

zamus:
zentrum für alte musik
Kölner Gesellschaft für
Alte Musik e. V.

Kontakt
Heliosstr. 15, 50825 Köln
www.zamus.de
info@zamus.de
presse@zamus.de
0221 98 743 821

Vorstand
Ha-Na Lee
Norbert Rodenkirchen
Ursula Schmidt-Laukamp

Social Media
Facebook: zentrumfueraltemusik
Instagram: zamus_koeln

Newsletter
Anmeldung über unsere Home-
page www.zamus.de oder über
info@zamus.de

Ein Festival der
Kölner Gesellschaft
für Alte Musik e. V.

zamus:
zentrum für
alte musik
köln

zamus: early music festival Team

Geschäftsführung
Mélanie Froehly

Künstlerische Leitung
Midori Seiler

Festivalmanagement
Dario Rosenberger
Louis Böhm
Bernd Härpfer

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit,
Marketing**
Sophie Haumann
Mia Hofner

Assistenz
Charlotte Nachtsheim
Tina Nellißen

und viele weitere Menschen, die
während des Festivals mit uns
zusammenarbeiten.

Publikation

Textredaktion
Bernd Heyder

Grafikdesign
Good Enough

Bildstrecke
Good Enough (Fotografie)
Lisa Rilka (Styling)

Druckerei
Druckhaus Sportflieger

Papier & Druck
Innen: Munken Print White 18
Cover: Circle Silk premiumwhite
FSC Mix-zertifiziert



Redaktionsschluss 06.01.2025,
Änderungen vorbehalten

Wir danken allen Sponsor:innen und Partner:innen sehr herzlich
für die freundliche Unterstützung und Zusammenarbeit.

Förderung



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

Kooperationen

KISD
Köln International School
of Design



JAPANFOUNDATION
JAPANISCHES
KUNSTFESTIVAL
フナバシキョウ



Medienpartnerschaft



KÄNGURU
STADTMAGAZIN FÜR FAMILIEN IN KÖLN UND UMGEBUNG

Thomas E. Bauer
Anna Magdalena Beetz
Clara Blessing
Stephanie Bosch
Compagnia di Punto
Martí Corbera
Richard Egarr
Leyla Ercan
Martin Erhardt
focus baroque
Kristin von der Goltz
Mareike Greb
Anna Herbst
Mayumi Hirasaki
Ensemble Hourglass
Lantana Camara
Ludus Instrumentalis
Saif Al-Khayyat
Marsyas Baroque
Christina Meißner
Christina C. Messner
Claude Messner
METEOR
MuOM
Alexandra
 Nepomnyashchaya
Bernd Niedecken
Rahab Njeri
Nuovo Aspetto
Ensemble Nusmido
Oxford Maqam
John Palmer

Kirpal Singh Panesar
La Petite Écurie
Hugo Miguel
 de Rodas Sanchez
Sanju Sahai
Nahlah Saimem
Berthold Schneider
Jorge Silva
Andreas Staier
Teatro del mondo
Stefan Temmingh
Nora Thiele
Rita William
zamus: amateur
 barock orchester
zamus: kollektiv
Christina Zintl